

# Der Gefellschafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellschafter“ Nagold/Gegründet 1827, Marktstraße 14/Postcheckkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086 Girokonto 882 Kreispartei Nagold. In Kontrastfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. Postfach 126 A Nr. 55

Bezugpreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustell-Gebühr Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei hoh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

### Besondere Hilfsaktion des Winterhilfswerkes

Am 30. Januar — 17 Millionen RM. Sonderzuwendung  
Berlin, 22. Januar.  
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels gibt bekannt: „Am 30. Januar feiert die ganze Nation das vierjährige Bestehen des nationalsozialistischen Reiches. Aus diesem Anlaß wird das deutsche Volk in großen Kundgebungen dem Führer seinen Dank abkühlen und sich zu ihm in Treue bekennen. An diesem Tage wird vom Winterhilfswerk des deutschen Volkes wiederum eine besondere Hilfsaktion durchgeführt werden. Entsprechend der Zahl der betreuten Volksgenossen gelangen außer der normalen Leistung Zuwendungen im Werte von rund 17 Millionen RM. zur Verteilung und zwar 10,65 Millionen Werkgutscheine im Betrage von je 1 RM. und 4,3 Millionen Kohlen-gutscheine im Werte von je 1,50 RM. Die Durchführungsbestimmungen für die besondere Hilfsaktion am 30. Januar erläßt der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk. Es lebe der Führer! Es lebe die nationalsozialistische Revolution!“

### Ausführungsbestimmungen über die Ausgabe der Gutscheine am 30. Jan.

Anläßlich des Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution werden Gutscheine für Lebensmittel, Bekleidung und Kohle durch das Winterhilfswerk des deutschen Volkes zur Verteilung gebracht. Die Gutscheine für Lebensmittel und Bekleidung berechnen sich nach der Entnahme von Lebensmitteln, Kleidung, Wäsche, Schuhwerk im Werte von einer Reichsmark je Schein. Andere Waren als Lebensmittel und Kleidung, Wäsche, Schuhwerk dürfen auf diese Gutscheine nicht verabsolgt werden. Die Gutscheine werden in der Zeit vom 30. Januar bis zum 15. Februar 1937 in allen einschlägigen Geschäften in Zahlung genommen. Die Gutscheine sind aus weißem Wasserzeichenpapier mit braunem und schwarzem Aufdruck hergestellt. Die Abrechnung der Gutscheine geht folgendermaßen vor sich: Die einschlägigen Geschäfte versehen die in Zahlung genommenen Gutscheine auf der Rückseite mit ihrem Firmenstempel oder mit handschriftlicher Firmenangabe, Stempel oder Namen setzen 1. Geschäfte, die Lebensmittel verabsolgt haben, in das rechte untere braunbeschriftete Feld der Gutscheintrückseite. Gutscheine, die nach dem 15. Februar 1937 vorgelegt werden, oder Scheine, die den Stempel des WSW nicht tragen, dürfen von den einschlägigen Geschäften nicht in Zahlung genommen werden. Die Kohलगutscheine berechnen sich nach Entnahme von 50 Kilogramm Braun- oder Steinkohle je Schein. Auch bei diesen Gutscheinen ist an den Kohlenhändler bei Uebergabe eine Anerkennungsgebühr von 0,15 RM. je Schein zu entrichten. Jede mißbräuchliche Verwendung der Gutscheine wird strafrechtlich verfolgt.

### Annäherung Italien-Türkei

Rom, 22. Januar  
Politische Krise bekräftigen nunmehr die Möglichkeit unmittelbarer Verhandlungen zwischen Italien und der Türkei in nächster Zeit. Bekanntlich hat Italien das in Montreux unterzeichnete Meerengenabkommen nicht unterzeichnet und gegen die Auslösung der Dardanellenkommission Vorbehalte angemeldet. Diese Fragen sollen nunmehr beseitigt werden. Man rechnet auch mit einer Begreifung zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem türkischen Außenminister Raschdi Krass, der auf der Rückkehr von Genf seinen Weg über Italien nehmen wird.

### Werbezentrale jüdischer Bolschewisten Aus Frankreich fahren nur „Spanier“ nach Spanien

Wien, 22. Januar.  
Das bekannte Moskauer Intrigenbüro, das in London die Richtemischung unterstügt, aber in aller Herren Länder bestrebt ist, heute für die Bolschewisten in Spanien anzuwerben, erfährt eine eindrucksvolle Bestätigung durch die im „Deutschen Volksblatt“ veröffentlichte Schilderung eines Oesterreicher, der mit den bolschewistischen Werbestellen in der Tschechoslowakei in Berührung gekommen ist. Das bemerkenswerteste an diesem aufregenden Tatsachenbericht ist die Feststellung, daß an den leitenden Stellen der Menschenhändlerzentralen fast nur Juden sitzen. „Gerade diese Tatsache“, so heißt es in dem Bericht des Oesterreicher, „hat mich stübzig gemacht und mich davon abgehalten, mich trotz meiner verzweifelter finanziellen Lage für diese Lumperei herzugeben. Mühsam, hungrig und frierend, habe ich mich wieder über die Grenze geschlichen und warne, jeden, sich von den Seelenverkäufern einfangen zu lassen.“

Der Bericht klärt auch die Frage, wie trotz der scharfen Kontrolle der heimischen Behörden so viele Oesterreicher in den Reihen der bolschewistischen Horden Caballeros aufgetaucht sind. Zugleich wird der mit genauen Angaben versehene Bericht auch von den tschechoslowakischen maßgebenden Stellen, die ja sogar den Vorwurf, nur vorgeschobener Posten Moskau zu sein, zurückzuweisen versuchen, schwerlich übergehen werden können. Die bolschewistischen Werber, die natürlich in Oesterreich mit größter Vorsicht arbeiten, holen wie überall, ihre Opfer hauptsächlich aus den Kreisen der Menschen, die durch Not und Arbeitslosigkeit zermürbt, ihren Verdungen weniger Widerstand entgegenzusetzen vermögen. Auch der Schreiber des Aufsatzes sahien ihnen, als er hungernd die niederösterreichischen Landstrassen durchzog, ein willfähiges Opfer zu sein. Als er, verlockt durch die Zahlung von 50 Tischekenntonen, zunächst seine Einwilligung gab, nach Spanien gehen zu wollen, wurde er von ortsfremden Bolschewisten auf schleich wege über die Grenze gebracht und in Brünn in das Haus Prager Straße 4 geführt, wo mehrere jüdische Sekretäre und Sekretarinnen ihre traurige Tätigkeit ausübten.

„Hier traf ich“, so fährt der Artikelschreiber dann fort, „als Leiter zu meinem großen Ehrtrauen den sehr bekannten ehemaligen Hauptvertrauensmann der Wiener sozialdemokratischen Politisten (!), den Juden Schabas. Man nahm ein Protokoll auf. Die meisten Angeworbenen werden bei Berg (in der Nähe von Preßburg) über die Grenze gebracht, von wo sie, mit Fahrgeld versehen, nach Brünn weiterverschickt werden. Die österreichischen Sozialdemokraten und Kommunisten, die im allgemeinen getrennt arbeiten, arbeiten nebeneinander. Ihre Opfer werden gesondert in die spanische Hölle geführt.“

Bemerkenswert ist dabei, daß die von Kommunisten Geworbenen mehr Geldmittel zur Verfügung gestellt bekommen. Die von Kommunisten Geworbenen kommen nach Celoe, einem Vorort von Brünn, und die von Sozialdemokraten Zugeführten zu dem Juden Schabas in Brünn in das Haus Prager Straße 4. In Gruppen von höchstens sechs Mann werden diese österreichischen Opfer nach Brüssel beordert. Es ist ihnen selbstredend streng verboten, mit jemandem zu sprechen. Der Begleiter achtet auf die genaueste Einhaltung dieses Befehls. Bezeichnenderweise erhalten die Angeworbenen von den Seelenverkäufern nur das Geld bis Brüssel. Dort erst werden sie für die Weiterreise nach Paris neuerlich ausgestattet. Von diesem Geld müssen sich die Angeworbenen eine Schutzwaffe kaufen. Sie bekommen dann das Fahrgeld bis zur Grenze, wo sie erst einmal in einem Lager untergebracht werden. Hier werden den Neuangekommenen die Papiere abgenommen, wofür sie Ausweise der spanischen Bolschewisten erhalten. Nach etwa acht bis zehn Tagen verweigert der Ortsgehaltige

der jeweiligen französischen Stadt- oder Dorfgemeinde den Reuten die weitere Aufenthaltbewilligung mit der bemerkenswerten Begründung: „In Ihrem Lande wird gekämpft! Schauen Sie, daß Sie nach Hause kommen.“ So fahren aus Frankreich nach Spanien nur „Spanier“ (!). Besonderen Wert legen, damit schließt der Bericht, die Seelenverkäufer darauf, daß die Angeworbenen gediente Soldaten sind. Wer nicht mindestens beim Nationalistischen Schutzbund war, hat keine Aussicht auf Fahrt.

### „Was will Deutschland?“ Warnungen vor falschen Beurteilungen

Paris, 22. Januar.  
In der Wochenzeitschrift „Marianne“ warnt Fernand de Brinon, auf die in Frankreich so häufige Fragestellung: „Was will Deutschland?“ anstößend, vor einer falschen Beurteilung des Deutschen Reiches und des Führers. Als sicherster Wegweiser für die Beurteilung und die Vorauslagen des politischen Willens des Deutschen Reiches dient nach seiner Ansicht das Buch „Mein Kampf“. Bevor man aber über dieses Buch spricht, muß man es gelesen haben, was sicherlich bei vielen französischen Politikern nicht der Fall ist, die bei jeder Gelegenheit gewisse Abschnitte daraus zitieren. Ueberall, wo sich der Klassenkampf breit macht, wo Männer leiden, sich verheeren und gegenseitig bekämpfen, hält der Führer ihnen die Grundzüge des Nationalsozialismus vor. Durch die Fehler des Versailler Vertrages hat man es ihm erleichtert, sein Land wieder aufzurichten. Wird man ihm jetzt auch noch die Genußnahme geben, als der Verteidiger des Friedens zu erscheinen. Denn es besteht kein Zweifel darüber, daß Adolf Hitler noch lange als Verteidiger des Friedens sprechen kann. Wenn Frankreich sich darauf versteht, das deutsche Volk vom Nationalsozialismus abdrängen, so wird es sich neue Enttäuschungen bereiten. Frankreich wird dann die gleichen Irrtümer wiederholen, die es fünf Jahre lang Italien gegenüber begangen hat.

### Befiehlt die Pyrenäengrenze noch?

Paris, 22. Januar.  
Trotz aller „Nichteinmischung“-Versicherungen der französischen Regierung gehen nach wie vor Transporte von französischen Soldaten nach Katalonien, nach einer neuen Auffassung des „Echo de Paris“ sind am 14. und 15. Januar fünf Automobile mit 130 Mann nach Katalonien abgegangen, als ob die Pyrenäengrenze überhaupt nicht bestünde. Am 17. Januar sind 400 „Freiwillige“ durch Narbonne gekommen und sofort nach Barcelona weiterbefördert worden.

### Die Ratten verlassen das sinkende Schiff

Salamanca, 22. Januar.  
Die Hoffnungslosigkeit der bolschewistischen Machthaber in Spanien wird wohl am besten gekennzeichnet durch einen Zwischenfall, der sich in Jzandul ereignet hat: Dort liegt seit mehr als 36 Stunden der unter bolschewistischer spanischer Flagge fahrende 13000-Tonnen-Personendampfer „Juan Sebastian Elcano“ — für Truppentransporte besonders geeignet — der die Dardanellen in Richtung Odeffa passiert hat. Die Ursache des Aufenthaltes ist, daß eine Reihe von spanischen bolschewistischen Funktionären die Gelegenheit des Aufenthaltes in Jzandul benutzen wollten, um das Schiff zu verlassen, wohl weil sie einsehen, daß es mit der bolschewistischen Macht in Spanien zu Ende geht und auch Sowjetrußland ihnen kein geeigneter Daueraufenthalt erscheint. Die türkischen Behörden haben es ihnen aber nicht gestattet, an Land zu gehen, weil sie kein türkisches Einreisevisum besitzen.

### „Als Diplomat verkleideter Mörder“

Zeit zwei Tagen befindet sich in Bukarest ein „Vertreter“ der spanischen Bolschewisten namens Lopez Rey, der nach Presse-meldungen ursprünglich Untersuchungsrichter, dann Politiker und schließlich Leiter der Strafanstalten und Polizeipräsident in Madrid war. Im Oktober des vergangenen Jahres wurde er allerdings zum Legationssekretär in Prag ernannt und soll nunmehr „Geschäftsträger“ in Bukarest werden.

Der „Curentul“ schreibt über diesen „Geschäftsträger“: „Man muß darauf achten, daß nicht die Bolschewisten von Valencia einen aus den Spelunken hervorgegangenen Geschäftsträger nach Bukarest schicken. Es könnte sonst sein, daß uns Largo Caballero einen früheren Polizeipräsidenten sendet, unter dessen Aufsicht 20 000 Morde stattfanden und der andererseits die Strafanstalten öffnete, um aus Verbrechern Bataillone zu bilden. Es könnte sein, daß man uns irgendeine Bestie schickt, die in Zusammenarbeit mit der ‚Passionaria‘ die Ermordung des Generals Ochoa organisierte und einen Gefängnisbrand nicht verhindern, um die dort verhafteten Parteiführer bequemer ermorden zu können, irgendein Individuum, das im vergangenen Oktober in die ‚Diplomatie‘ eingetreten ist, um Kriegsmaterial aus der Tschechoslowakei zu schmuggeln. Wir wollen nicht hoffen, daß Caballero uns einen solchen Mann verschickt und wollen annehmen, daß es ein Berufsdiplomate ist, dem alle Verbrechen, Priestermorde, Kirchengeschändungen und Beerdigungen völlig fremd sind. Sollte also der Vertreter Caballeros ein Berufsdiplomate sein, so könnte er in Gottes Namen die Bolschewisten während ihrer letzten Monate vertreten. Er kann uns als Berufsdiplomate gleichgültig sein, aber nur, weil er eben Berufsdiplomate und kein als Diplomat verkleideter Mörder ist.“

### Nationale Kavallerie im Reichsbild Malaga

Rühmer Reitervorstoß an der Südfront — Mehr als 15 Kilometer Geländegewinns  
Salamanca, 22. Januar.  
Unaufhaltsam und ohne Unterbrechung marschiert die nationale Südarmerie auf Malaga. Eine Schwadron nationaler Kavallerie ließ in unwiderstehlichem Elan bis zu den Schützengraben vor, die unmittelbar um die Provinzhauptstadt als letzte Verteidigungsstellung der Bolschewisten angelegt worden sind. Der Geländegewinns der Südarmerie beträgt abermals mehr als 15 Kilometer. Die erst vor einer Woche gebildete „Kompanie Lenin“, die als Elite-truppe zur Verteidigung Malagas eingesetzt worden war, wurde dabei zur Gänze gefangen genommen.

Nationale Bombenflugzeuge wiederholten am Donnerstag ihren bereits am Vortag erfolgreich durchgeführten Angriff auf die befestigten bolschewistischen Stellungen bei Valde-morillo und Colmenarejo an der Madrider Front. Riesige Explosionen, sowie ein großer Brandherd zeigten an, daß in Valdemorillo ein bolschewistisches Munitionslager als Folge der nationalen Bombenabwürfe in die Luft geflogen ist.

Im Abschnitt der Unversitätsstadt erfolgte in den Morgenstunden des Donnerstag abermals ein heftiger Gegenangriff der Bolschewisten. Legionäre und Marokkaner ließen die Wände bis auf wenige Meter vor die vorderste Grabenlinie herantommen und verursachten ihnen durch Handgranaten und Maschinengewehre so schwere Verluste, daß sie nach kurzer Zeit zurückwichen.

### Feistigung der Reichswirtschaftskammer zu Ehren Dr. Schachts

Berlin, 22. Januar.  
Anläßlich des 60. Geburtstages des mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers beauftragten Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht veranstaltete die Reichswirtschaftskammer in den Festsälen von Stoll am Freitag nachmittag eine Feistigung, an der außer dem Reichsbankpräsidenten die Reichsminister Freiherr von Helldorf, Selbte, Graf Schwerin von Krosigk und Dr. Frank, Reichsleiter



Dr. Len, Reichsfinanzminister General Ritter von Epp, Korpsführer Hübner sowie weitere namhafte Vertreter des Staates, der Partei, der Wehrmacht, der Deutschen Arbeitsfront, des Reichsnährstandes und der gesamten deutschen gewerblichen Wirtschaft teilnahmen.

Der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Albert Viehsch, überbrachte Dr. Schacht die Glückwünsche der deutschen gewerblichen Wirtschaft, wies darauf hin, daß die Wirtschaft an die durch den Vierjahresplan gestellten neuen Aufgaben herangeführt müsse in dem Bestreben, mit ihrer Erfüllung der Gesamtheit zu dienen, und schloß seine Ausführungen mit dem Gelöbnis zur weiteren treuen Mitarbeit und Geselligkeit an der Erfüllung des Dr. Schacht vom Führer übertragenen großen Wertes.

Anschließend sprach Prof. Dr. Jened von der Technischen Hochschule München über das Thema „Wirtschaft und Wissenschaft“.

Am Vormittag fand zu Ehren Dr. Schachts in der Reichshalle ein Empfang statt. Der Adjutant des Führers, Oberführer Biedermann, überbrachte die persönlichen Glückwünsche des Führers sowie ein kostbares Spinnweb-Gemälde. Unter den vielen hundert Gratulanten seien weiter genannt Generaloberst Freiherr von Frisch, Generalleutnant Seidel, Dr. Ley mit einigen Arbeitern aus lebenswichtigen Betrieben, Staatssekretär Reichner, Generaldirektor Dr. Dormüller und zahlreiche deutsche Wirtschaftsleiter.

**Japans Reichstag noch nicht aufgelöst?**

Tokio, 22. Januar.

Die von der Agentur Domei und durch Extraabläufe der Zeitungen verbreitete Meldung von der Auflösung des japanischen Reichstages hat sich als verfrüht herausgestellt. Wie die Agentur Domei jetzt mitteilt, hat sich der Kabinettsrat vertagt, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben. Zwar ist die Mehrheit des Kabinetts und besonders der Kriegsminister der Meinung, daß die einzige Lösung des schmerzlichen Konfliktes zwischen Parteien und Militär in der Auflösung des Reichstages besteht. Dennoch will das Kabinett den Parteien in letzter Stunde eine Gelegenheit geben, ihren schroffen oppositionellen Standpunkt aufzugeben und sich zur lokalen Mitarbeit mit der Regierung zu entschließen. Die Beratungen zur Erreichung eines Kompromisses gehen weiter, müssen aber bis Samstag abgeschlossen sein, da die Parlamentsvertagung an diesem Tage abläuft. Sollten die Parteien ihren Standpunkt nicht aufgeben, wird die Auflösung des Reichstages verkündet werden. Politische Kreise weichen an einer Kompromißmöglichkeit wegen der ersten Haltung des Militärs trotz zunehmender Reizung unter den Abgeordneten, die Auflösung zu vermeiden.

**Heute Rückfahrt Görings nach Berlin**

Rom, 22. Januar.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat am Freitag unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung mit seiner Gemahlin auf dem Flughafen von der italienischen Regierung zur Verfügung gestellten Lockheed-Biplan „Aquila“ Capri verlassen und sich nach Sorrent begeben. Von hier führte er die Reise über Amalfi, Rapallo, Positano, Pompeji und Neapel nach Rom fort, von wo er voraussichtlich heute Abend nach Berlin zurückkehren wird.

**Die „AdA“-Schiffe zu neuen Fahrten gerüstet**

Bremmerthan, 22. Januar.

Die U-Boote der Reichs-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, und zwar „Der Deutsche“ und „Sierra Cordoba“ sind auf der Werk der Gmünd-Werke gründlich überholt und ausgebaut worden. „Der Deutsche“ hat neue breite Treppen erhalten und aus der ehemaligen dritten Klasse ist ein größerer Aufenthaltsraum für rund 160 Fahrgäste geworden. Ein weiterer freundlicher Gesellschaftsraum wurde durch Durchbrechung zweier Wände geschaffen. Auch im Vorderrund Mittelstück sind überdeckte Aufenthaltsplätze eingerichtet, die Schutz vor Wind und Wetter bieten, ohne den Ausblick und den Genuß der heilsamen Seeluft zu beeinträchtigen. Das Promenaden deck ist erheblich verlängert. Auch die Mannschaftsräume sind sämtlich ausgemalt und mit Teppichen belegt worden. Die beiden stolzen Schiffe sind so zu neuen Fahrten des schaffenden deutschen Volkes auf das Beste gerüstet.

**Kraher gegen Kompromiß**

Revolveranschlag in Haifa

Jerusalem, 22. Januar.

Der britische Untersuchungsrichter Schuch, der an Ort und Stelle die mit der jüdischen Einwanderung in Palästina zusammenhängenden Fragen, vor allem die Berechtigung der arabischen Forderungen prüfen sollte, hat Palästina verlassen. Bei den Arabern ist die Stimmung keineswegs optimistisch, zumal das Gerücht verbreitet wird, die englische Regierung beabsichtige, künftig die Einwanderung der Juden auf 200 000 Personen jährlich festzusetzen. Die Araber bezeichnen eine solche Kompromißlösung als völlig ungenügend.

Auf den arabischen Bürgermeister

von Haifa Hassan Bey Sidki, ist viernachst in Revolveranschlag verübt worden. Die Schüsse gingen jedesmal fehl. Der Bürgermeister ist den arabischen Aktivisten gegenüber unerschrocken.

**Württemberg**

Stuttgart, 22. Jan. (Erk. Teilsch.) Die Personalien der unbekanntes Toten, zu deren Erkennung die Öffentlichkeit aufgerufen wurde, konnten inzwischen festgestellt werden. Es handelt sich um eine 65 Jahre alte Frau aus der näheren Umgebung, die Selbstmord beging.

**Herbert-Norkus-Blas in Stuttgart**

nsg. Stuttgart, 22. Januar.

Die Stadtverwaltung Groß-Stuttgart hat sich im Einvernehmen mit der Betriebsführung und Standortführung der Hitler-Jugend entschlossen, zum freien Gedenken des tragischen Opfertodes des Hiltenerjugendlichen Herbert Norkus einen Blas Groß-Stuttgarts nach ihm zu benennen. Der dreieckige Blas zwischen Hafenberg, Bismard- und Elisabethstraße gegenüber der Bismardschule wird künftighin seinen Namen tragen.

Die feierliche Einweihung wird am Sonntag, 24. Januar 1937, an dem sich der Todestag des Herbert Norkus am fünften Male jährt, vormittags 11 Uhr stattfinden. Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen sowie der Stadt Stuttgart, Formationen der HJ., des DJ., des BDM und des JM. werden zugegen sein. Es sprechen Gebietsführer Sundermann und Stadtrat Kroll in Vertretung des Kreisleiters und des Oberbürgermeisters.

**Zwischen zwei Wagen erdrückt**

Eigenbericht der NS-Prese

Vaihingen a. F., 22. Januar.

Im Ludwigsburger Depot der Brauerei Rob. Reicht ereignete sich ein tragischer Unfallfall. Der etwa 40 Jahre alte verheiratete Magazinverwalter Robert Reich, der auschließlich als Reichführer bei einem Bierlastwagen von Vaihingen nach Ludwigsburg gefahren war, wollte im dortigen Depot den Anhänger abkuppeln, als sich der Vorderwagen aus bisher noch nicht geklärt Grund rückwärts bewegte und Reich, der zwischen Vorderwagen und Anhänger stand, erdrückte.

**Zwei Mordmörder finden ihre Strafe**

Göppingen, 22. Januar.

Zwei ganz gefährliche Burschen fanden dieser Tage vor dem Göppinger Amtsgericht zur Verhandlung: Der officers Beamte C. Schötle von Jedenshausen bei Göppingen und der ebenfalls dort wohnhafte Arthur Essig, die sich wegen einer ganz grundlosen Rauferei zu verantworten hatten.

Zwei harmlose Bürger Jedenshausens wurden nachts ohne irgendwelche Veranlassung von den Angeklagten verfolgt, einer wurde ganz gehörig verprügelt. Die beiden Raufbolde verfolgten dann ihre Opfer bis in deren Wohnung, wo es zu einer schmerzlichen Rauferei kam. Der Angeklagte bezeichnete die Angeklagten als Raufbolde übelster Sorte und als ganz gemeine Gesellen, die weit über den Kreis Göppingen hinaus als solche bekannt seien und denen unbedingt ein nachhaltiger Denkzettel in Form einer strengen Strafe gebühre.

In Anbetracht der Schwere des Falles erhielt Schötle, der nicht weniger als siebenmal einschlägig vorbestraft ist, 4 Monate und Essig 2 Monate Gefängnis.

**Heilbronn, 22. Januar. („S.O.S.“-Ruf auf dem Radar)**

Auf dem Radar. Auf der Fahrt von Wimpfen nach Heilbronn ist ein großer Lastwagen von 600 Tonnen Ladung bei Jagstfeld led gelassen, so daß in Rodendorf die Kleinmotorspritze der Feuertwehr Redarfulm an Bord genommen und in Tätigkeit gesetzt werden mußte, um das Schiff mit seiner wertvollen Ladung an Land zu bringen. In Heilbronn angekommen, mußte die 2000 Liter in der Minute fördernde Riederdruckpumpe der Feuertwehr Heilbronn an Bord gehen, um zusammen mit der Redarfulmer Feuertwehr die Wassermassen zu bewältigen und die Ladung des unter Wasser gestiegenen Schiffsteils an Land zu bringen. Nach sechsständiger Tätigkeit konnte die Heilbronner Motorpumpe zurückgenommen werden, während die Redarfulmer Pumpe noch bis in den frühen Morgen zu tun hatte.

**Tübingen, 22. Januar. (Versuchte Kindstötung)**

In Walddorf, Kreis Tübingen, gebor die von dort gebürtige ledige Bertha Maier im Juni 1936 ein Knäblein. Dieses neugeborene Kind legte sie in das Bett ihrer Schwester und erstickte es mit einem Leppich, den sie darüber warf. Als der Geliebte der Angeklagten erfuhr, daß seine intime Verhältnis zu der Beschuldigten nicht ohne Folgen blieben, lieh er das Mädchen im Stich. In der Verzweiflung tötete sie dann ihr Kind. Da aber der Sachverständige das Kind für nicht lange lebensfähig gehalten hat, nahm das hiesige Schwurgericht, vor dem der Fall verhandelt wurde, nur der suchte Kindstötung an und verurteilte die Angeklagte zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis, 3 Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

Ulm, 22. Januar. (Zuchthaus für diebische Elter.) Auf der Anklagebank der Großen Strafkammer saßen vier Angeklagte, zwei davon wegen Diebstahls und zwei wegen Hehlerei. Hauptangeklagte ist die verheiratete, aber in Scheidung lebende Frieda Richardon. Durch mißliche Verhältnisse im Elternhaus kam sie schon in ihren Jugendjahren mit dem Strafreicher in Berührung und brachte bis heute 21 Vorstrafen zusammen, bei denen es sich vorwiegend um Eigentumsdelikte handelt. In verschiedenen Stellen, wo sie als Aushilfe in Gasthöfen oder als Putzfrau tätig war, stahl sie zusammen, was ihr unter die Hände kam und veräußerte die Sachen wieder, zum Teil an die Mitangeklagten. Bei der Strafzumessung der Richardon handelte es sich auch um die Frage der Sicherheitsüberwachung. Das Gericht sah nochmals davon ab und verurteilte sie zu 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Friedrichshafen, 22. Januar. (Erste Werftstättenfahrt der „Schwaben“.) Am Donnerstag führte das schönste Schiff des Bodensees, das Dieselmotorschiff „Schwaben“, in Anwesenheit von Vertretern der Reichsbahn die erste Werftstättenfahrt von der Bodamer Werft Friedrichshafen aus. Die Probefahrt, die von 9.30 bis 15.30 Uhr dauerte, diente zur Erprobung der Steuerfähigkeit der Maschinen und sonstigen maschinellen Einrichtungen in ruhiger Fahrt und bei Wellengang. Die Probefahrt soll in allen Teilen sehr gut ausgefallen sein.

**Aus Stadt und Land**

Magdeburg, den 23. Januar 1937

Wahr gegen andere ist wohl immer nur der, der geteilt hat, wahr gegen sich selber zu sein.

**Dienstaufträge**

Der Herr Oberlandesgerichtspräsident in Stuttgart hat den Notariatspraktikanten Selb in Ludwigsburg zum Obersekretär bei dem Amtsgericht in Freudenberg ernannt.

**Bauart**

Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, in den nächsten Monaten in Stuttgart folgende Tages- und Abendkurse zu veranstalten:  
1. Betriebswartungs-Kurse; 2. Damenschneider- und Schneiderinnen-Kurse; 3. Härtetechnik-Kurse; 4. Mechaniker-Kurse; 5. Blättelleger-Kurse; 6. Schuhmacher-Kurse; 7. Schweiß-Kurse; 8. Textild-Rohstoff-Kurse; 9. Tischler-Kurse.  
Anmeldefrist 9. März beim Fachkurs-Sekretariat des Landesgewerbeamts in Stuttgart-A, Ranzelstraße 19, Fernsprecher 215 41.

**Zum Sonntag**

„Ich habe keine Zeit“

So hört man sehr oft sagen in der drängenden Hast des Alltags. Da sitzt ein Stellenjäger, der ein Geschäft an eine Firma gerichtet hat, im Wohnzimmer und muß warten, endlos warten. Es wird ihm bedeutet: Der Chef hat noch keine Zeit. Der sitzt vielleicht in angeregtem Gespräch mit einem Geschäftsfreund in seinem Zimmer. Das Geschäftliche ist erledigt. Das Gespräch dreht sich um irgendwelche anderen Dinge. Aber da draußen wartet einer, der auf Antwort brennt und für den diese Antwort wichtig ist, weil davon so viel für ihn und seine Familie abhängt.

Da treffen sich zwei Bekannte auf der Straße. Der eine hat ein großes Anliegen auf dem Herzen und will dem anderen davon erzählen. Aber der verteidigt ihn: „Ich rufe dich an.“ Wie oft wird in solchen Fällen wirklich angerufen? Hat er wirklich keine Zeit gehabt, den Hörer abzunehmen für dieses kurze Gespräch? Oder wäre es nicht besser, ehrlich zu sagen, ich kann in dieser Sache nichts tun?

Da kommt jemand zu einem Freund; er muß mit ihm in einer Sache sprechen, die in Qualität und in der er einen Rat oder wenigstens eine Erleichterung haben muß. Der Freund hat es sich bequem gemacht auf dem Sofa, raucht gemütlich eine Zigarette und liest. „Sagen Sie dem Herrn, ich habe keine Zeit!“

Eine Mutter läßt ihren Sohn in die Fremde ziehen. Unter großen Opfern hat sie ihm mit allem Nötigen versehen ausgestattet. Beim Abschied bittert sie ihm: „Sub, schreib mir bald!“ Die Tage kommen und gehen. Es dauert lang, bis der Sub endlich einmal schreibt. Wieviel schlaflose Nächte und verzweifelte Gedanken hat dann die arme Mutter schon hinter sich! Der Sub hat ja keine Zeit.

Hier wird eine rote Lichter. Sie besteht nicht so sehr darin, daß wir tatsächlich keine Zeit haben im Wirbel der Arbeit; als vielmehr darin, daß da oft eine Herzensfalle und eine Lähmung in uns ist, die uns daran hindert, daß wir uns einfach die Zeit nehmen für die Menschen, die uns brauchen.

**Es lenzt!**

Nachdem sich in den Weihnachtsfeiertagen ein Zitronenfalter und ein Blauenauge in den ersten Tagen des neuen Jahres bei uns einfinden, die beide bis vor wenigen Tagen in der Redaktionsstube lustig herumflatterten, wurde uns heute in aller Frühe ein etwas verschlafener Mailkater gebracht, der aber auf der Dampfheizung recht munter wurde und ebenfalls seine ersten Flugversuche machte. Auf alle Fälle haben wir eine Blumenkose bereitgestellt, für die demnächst zu erwartenden Mailkoten ...

**Schwäbische Chronik**

Der Landesführer Württemberg-Hohenzollern im Deutschen Reichskriegerbund (Krauskäuferbund), Generalleutnant von Maur, hat den Ehrenwägen der Kriegskameradschaft 1871 Dr. Fritz Rauche in Schweningen zum Ehrenkameradschaftsführer ernannt.

Ein Ulmer Lastzug wollte die am Ortshausgang von Göttenau befindliche Brücke über die Gänge passieren. Unter der schweren Last des Anhängerers dagegen brach die Brücke plötzlich zusammen. Der Anhänger stürzte hinab und wurde erheblich beschädigt.

Die Politischen Leiter des Kreises Waiblingen hatten in der Jugend- und Gemeindehilfe der Ortsgruppe Stellen i. R., in der Göttinger, eine große Arbeitsplanung, wobei der stellv. Leiter Schmidt sprach.

In Fellbach haben die Viehhändler unter der Leitung des Ortshausführers einen Viehversicherungsverein gegründet. In der Fellbacher Viehversicherungsgesellschaft werden künftig bei Viehverlust oder Viehschlachtungen den Schäden gemeinsam getragen. — Einem Fellbacher Bauern verendete vor kurzem 8 Stück Vieh. Durch eine Sammlung der Ortshauswirtschaft konnten dem schwer Betroffenen über 100 RM. überreicht werden.

Der Landesverband der Schäfschäfer in Württemberg und Hohenzollern veranstaltet am 30. Januar in Ulm eine Schäfschalerverammlung.

**NSDAP-Berammlungswelle**

Am Sonntag, den 24. Januar sprechen in: Altenfeld-Dorf: 20 Uhr. Vg. Lang-Ragold; Beuren: 15 Uhr. Vg. Ralmbach-Altenfeld; Böfingen: 20 Uhr. Vg. Ralmbach-Altenfeld; Pfingen: 20 Uhr. Vg. Schauble-Gaugenwald; Hülsmann: 15 Uhr. Vg. Lang-Ragold; Gernweiler: 20 Uhr. Vg. Seiwald-Ragold; Hornborn: 15 Uhr. Vg. Schauble-Gaugenwald; Heberberg: 15 Uhr. Vg. Seiwald-Ragold.

**Rundgebung des Amtes für Beamte**

Es war ganz eigentlich schade, daß gestern Abend zwei Versammlungen nebeneinander herrschten und demzufolge in der Besucherzahl, sowohl in Beuren als auch der Traubenau, leer blieb. Nach dem Fahnenempfang und der musikalischen Einleitung durch die Stadtkapelle begrüßte Ortsgruppenleiter Karl Raich die Anwesenden und bezeichnete diese erste Zusammenkunft im neuen Jahr als den Anfang der Schulungsarbeit für die NS-Beamtenschaft. Hauptstellenleiter Rönelmann gestaltete sehr lebendig die Feierstunden des ersten Programmtags mit Ausschnitten aus den Nationalen Kämpfen, mit Rezitationen aus „Langemarck“, die mit dem Lied vom guten Kameraden auslangen. Motive aus den Kriegsjahren begleiteten über in die neue heilige Zeit und den Deutschland über alles“.

Den zweiten Teil füllte ein Vortrag von Vg. Spranger-Raubronn aus, der in ausgereicher Weise über das Thema: „Von neuem Sinne des Lebens“ sprach. Wenn er eingangs erwähnte, daß wir in einer ungeheuer bewegten Zeit leben, so bedeutete dies für uns für uns nichts Neues, aber die Lagen, die Gleichgültigen, die Spieler sollten aus dieser Erkenntnis lernen, sollten die Gefahr Alltags zu kennen und ihr zu begegnen wissen. Afferseinheit ist der Bundesgenosse, der uns dabei begleitet. Die Natur, deren Geist wir über all begreifen, deren Rat von der man sagt, daß sie sich nie täuscht, lehren wir die Erlebter abgelaßt und sie in allfälliger Weise auf den Menschen eingewandt. Inhand von markanten Beispielen wurde über unumstößliche Notwendigkeit belegt und über Erblehre, Erbanlage, Erbgut und Erbgenie gelehrt. Wenn wir dazu übergehen, erkrankten Minderwertigkeiten in humaner, aber eindeutiger Weise zu begreifen, so geschieht die zur Verwirklichung des Naturgesetzes, daß wir rassistisch reine Völler Anspruch auf Größe und Bedeutung haben. Nichtröcker aber dem Untergang verfallen sind. Dies gilt es zu begreifen! Aus einem Juden kann man wohl einen Christen machen, aber einen Deutschen nicht.

In diesem Zusammenhang kam Vg. Spranger auf die Germanen als Kulturoffizier zu sprechen, deren hoher sittlicher Wert, von fremdsprachigen Geschichtsschreibern verächtlich, erst jetzt durch unsere Blutverwandtheit wieder erkannt wurde. An fremdsprachige Einflüsse in Architektur, Malerei, Kunst und Musik, kurzum an den Materialismus wurden wir mit eindringlicher Deutlichkeit erinnert und denen, die uns Heubelien bezeichnen, wurde ins Stammbuch geschrieben, daß wir von einem großen, reinen und wahren Gottesglauben durchdrungen sind.

Nach den Schlussworten des Ortsgruppenleiters, die mit einem Treuebekenntnis auf den Führer und dem Horst-Wessellied endeten, folgte der Fahnenempfang. Auch an dieser Stelle muß gesagt werden, daß es der Redeart fühligen und nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen.

**Tonfilmtheater**

„Das Erbe in Victoria“

Eine Frau, die in rücksichtslosem Einsatz die zur Selbstaufopferung für ihren erblindeten Mann kämpft, steht im Mittelpunkt der wunderbar packenden und reich bewegten Handlung.

**Tonfilmtheater**

„Das Erbe in Victoria“

Eine Frau, die in rücksichtslosem Einsatz die zur Selbstaufopferung für ihren erblindeten Mann kämpft, steht im Mittelpunkt der wunderbar packenden und reich bewegten Handlung.

**Tonfilmtheater**

„Das Erbe in Victoria“

Eine Frau, die in rücksichtslosem Einsatz die zur Selbstaufopferung für ihren erblindeten Mann kämpft, steht im Mittelpunkt der wunderbar packenden und reich bewegten Handlung.

**Tonfilmtheater**

„Das Erbe in Victoria“

Eine Frau, die in rücksichtslosem Einsatz die zur Selbstaufopferung für ihren erblindeten Mann kämpft, steht im Mittelpunkt der wunderbar packenden und reich bewegten Handlung.

dieses Films. Die weiblichen Töchter läßt für das Leben ungekünstelt, im Kamerarabe...

Hestern abend merodistischerade Traude statt Rauche loungrün. Wir haben in unseren Gemüngen gewandelt sind. Dient Arbeit und Mitarbeiter werden unterf... Sie sind bei NSD. und... jänisch.

Im Mittelparteigekennzeichnete Bart Dr. Erwin mandtheit als Seite, so daß des Vehr- und... der Welle die... liegt notwendig... auszuheben, sie... mben.

Kritikung ist... und Ver... ist Erzi... Kampfkamer... der Mann, der... soll beklagt.

Die wirksamsten... der... schließt als... als Wülen und... Gefahren und... Aufgabe der... stützung muß... machen, die... unlerer Nachbar... Liebe Volkgen... neue chemische... freig angewend... Jahrhundert bel... und sind immer... mifer der Welt... Auf Geis ab... wir uns schulen... Bühnen. Wer... über sie. Wir... denken, daß der... zierung zur... vom Führer an... der Partei an... Den Abend... Rom an, beglei... die schon vor... tanquar... ein Ton... berei.

Freundenabend... vor einigen Tag... ein waren, ein... ein Unfall zu... gelassen ist. In... gemert in Huzer... ter einem Lang...

Wi... von... 120

Tonfilm-Theat... MAGOL

Rur... Samstag

Zur... Anzug

Alex Re...

Schwerhör... selbst bei Hörführ... Rausche Ausföhrun... Unter Ga... von 9 bis... Deutsche Dtophon

Skonfirma... Modelle für Kna... Buchhandlun

dieses Films, Charlotte Sula ist die Trägerin der weiblichen Hauptrolle. Ihre künstlerische Sollenbung läßt das Spiel der Wahrheitsbeweis für das Leben antreten. Ein Film von Format, ungefühllos, spannend und temperamentvoll.

### Kameradschaftsabend des RW

Gestern Abend fand ein wohlgelungener Kameradschaftsabend des RW im Saal der Traube statt. Der Orts-(Kreis)gruppenführer Rauche konnte einen vollbesetzten Saal begrüßen. Wir hörten mit Genugtuung, daß gerade in unserem Kreis in allen Gemeinden die Geminnungen gegen den Luftschutzbund überwunden sind. Das ist die Frucht der ausgedehnten Arbeit und gelungenen Lehrtätigkeit der Mitarbeiter des Stabs. Besonders zahlreich waren unsere lieben Spaniendeutschen vertreten. Sie sind beinahe vollständig Mitglieder des RW und wurden mit einer RW-Medaille geehrt.

Im Mittelpunkt des Abends stand der ausgezeichnete Vortrag des Landesleiters des RW, Dr. Fr. Pringinger. Im lieben RW und Geminnungswesen wirken Bundesgenossen zur Seite, so daß die sachliche und fachliche Seite des Vortrags und Aufklärungstreffens in wirksamer Weise die Hörer erfaßte. Es ist unbedingt notwendig die wichtigsten Gedanken herauszuheben, sie sollen auch dem Leser eingepreßt werden.

Luftschutz in Erziehung der Frau zum Abwehr- und Verteidigungswillen gegen jeden Feind, ist Erziehung zur Kampfgemeinschaft, zur Kameradschaft der deutschen Frau mit dem Mann, der draußen die Helme und das Schwert trägt.

Die wirksamsten Mittel sind Wissen und Können. Wissen weniger um die technische und wissenschaftliche Seite der Kampfstoffe und Bomben, als Können und Können im Verhalten gegen Gefahren und feindliche Luftangriffe. Das ist Aufgabe der Schulung und Aufklärung. Aufklärung muß unangreifbar gegen alle Vagen werden, die über neue chemische Kampfstoffe unserer Nachbarn im Lande umher schwirren. Liebe Volksgenossen! Es ist nicht so einfach, neue chemische Stoffe zu finden. Die im Weltkrieg angewendeten waren alle schon im 19. Jahrhundert bekannt und wir Deutsche waren und sind immer noch die anerkannt besten Chemiker der Welt.

Auf Wissen aber ist kein Verlaß. Darum lassen wir uns schulen, und entrümpeln gerne unsere Bühnen. Wer die Gefahr kennt, wird Meister über sie. Wir wollen aber ganz besonders bedenken, daß der Luftschutz eine gewaltige Erziehung zur Volksgemeinschaft leitet. Er ist vom Führer aufgestellt und arbeitet eng mit der Partei an gleichen Zielen.

Den Abend verschönerten Lieder von Fr. Roman, begleitet von Frau Schuster und vier schön vorgetragene Lieder des Lieber-Konzertquartetts, sowie ein lustiger Einakter. Ein Tanz beschloß den wohlgelungenen Abend.

### Auto angegriffen

Fredenstadt. Wie uns bekannt wird, liegt vor einigen Tagen, als die Straßen völlig vereiselt waren, einem Fredenstädter Autofahrer ein Unfall zu, der noch einmal glimpflich abgelaufen ist. In der Nähe vom Götterischen Sägewerk in Huzenbach fuhr der Autofahrer hinter einem Langholzwagen und wollte diesen

überholen. Er bremste wohl seinen Wagen ab, aber auf der etwas abschüssigen Straße weiterklimpfend, in die Langholzstämme hinein, die sich so durch den Oberteil des Wagens bohren, daß sie noch einige Meter hinten herauskauten. Der Fahrer, die Gefahr erkennend, verließ den linksseitigen Führersitz und entging so dem sicheren Tod, denn die Steuerung wurde völlig verkrüppelt. Der Fahrer erlitt nur leichte Verletzungen im Gesicht.

### Noch einmal gut abgelaufen

Fredenstadt. Am vergangenen Sonntag vor-mittag passierte in der Lohburgerstraße ein nicht ganz alltäglicher Unfall, der schlimme Folgen hätte annehmen können. Gerade während des Umzuges der Teilnehmer an dem Tag der Polizei, fiel von einem Haus ein Fensterladen auf den Gehweg. Obwohl sich auf dem Gehweg eine Menschenmenge befand, fand niemand in diesem Augenblick unmittelbar in der Nähe dieses Hauses, denn sonst hätte der Fensterladen schweres Unheil anrichten können. Es wäre wohl auch hier angebracht, die Hausbesitzer darauf hinzuweisen, solche Mißstände nachzusehen und raschestens beheben zu lassen.

### Sport-Nachrichten

#### Fußball

#### Altensteig oder Nagold?

#### Zum Entscheidungsspiel am Sonntag

Mit dem Rückspiel Altensteig - Nagold sind die diesjährigen Pflichtspiele auf ihrem Höhepunkt angelangt. Wohl noch nie hat ein Zusammentreffen der beiden alten Rivalen die Gemüter so in Atem gehalten wie diesmal, geht es doch nicht mehr und nicht weniger als um die - Abteilungsmeisterschaft. Schon bei Beginn der Pflichtspiele ahnte man, daß die alte Rivalität im oberen Nagoldtal wieder aufleben würde, und es gab damals schon nur eine Frage: Altensteig oder Nagold? Zwar sah es zunächst nicht so aus. Der VfL kam weit besser in Fahrt als seine Konkurrenten und konnte auch das Borunbetreffen gegen diese unerwartet hoch für sich entscheiden, so daß sich kein Vorsprung bald auf drei Punkte ausgedehnt hatte. Schon zweifelte niemand mehr daran, daß es dem VfL wieder gelingen würde, die Meisterschaft erneut an seine Fahne zu heften, als der Rückschlag kam. In Kuzingen ging es los, der Vorsprung schrumpfte in der Folge mehr und mehr zusammen, und heute hat Altensteig die Führung mit einem Punkt Vorsprung vor dem VfL inne. Dem mit Spannung erwarteten Rückspiel der beiden Vereine, das am Sonntag in Altensteig zum Austrag kommt, bleibt es nun vorbehalten, die Frage „Altensteig oder Nagold“ zu beantworten.

#### Wie stehen die Chancen?

Bei objektiver Beurteilung der Lage wird man nicht umhin können, Altensteig, das in letzter Zeit eine gute Form bewies, augenblicklich den Vorzug einzuräumen. Schon allein der Vorteil des eigenen Platzes ist ein nicht zu unterschätzendes Plus. Dazu kommt noch der Vorsprung von 1 Punkt, der im Falle eines Sieges für Altensteig die höhere Meisterschaft bedeuten würde (da dann aus den reiflichen Spielen gegen Gärtingen und Mählingen nur noch 2 Punkte nötig sind). Im Falle eines Unentschiedens bestehen für Altensteig nach wie vor immer noch die günstigsten Aussichten, ja selbst

bei einer Niederlage mühte es im Augenblick noch nicht alle Hoffnungen begraben. Anders sieht die Sache beim VfL. Bei einem Siege würde natürlich alles „drin“ liegen, aber schon bei einem unentschiedenen Ausgang könnte die Meisterschaft nicht mehr aus eigener Kraft erreicht werden, sondern man müßte sich auf die freundliche Hilfe eines Dritten verlassen. Bei einem kampflosen Punkteverlust würden gar alle Hoffnungen sofort in ein Nichts zerfließen. Zu allem gelehrt sich nicht zuletzt der Nachteil des fremden Platzes, was aber alles nicht so sehr ins Gewicht fallen würde, wenn nicht einzelne Mannschaftsteile zur Zeit gewissen Formschwankungen unterworfen wären, wie es sich in den letzten Spielen bemerkbar machte. Bleibt die Mannschaft am Sonntag hieron unberührt, so fährt sie bestimmt nicht ohne Aussicht „in die Höhe des Löwen“. Mögen die Würfel fallen, wie sie wollen, so ist doch eines zu hoffen, daß dem Spiel ein Schiedsrichter vorsteht, der eine sportliche Durchführung gewährleistet und daß sich dann Spieler und Zuschauer seinen Entscheidungen fügen.

#### Die Mannschaftsaussstellung des VfL

ist bis zur Stunde noch nicht bekannt, sie wird sich erst im Laufe des Tages entscheiden. Da damit zu rechnen ist, daß ein harter Anhang den VfL auf seinem schweren Gang das Geleit geben wird, werden Omnibusse bereitgestellt, worüber Näheres aus dem Anzeigenteil zu erfahren ist. Das Spiel beginnt um 14.30 Uhr.

#### Kreisklasse 1 - Abt. Fredenstadt

Wie in der Abteilung Nagold, so treffen auch hier die beiden Eriten aufeinander. Dabei hat Haterbach den nicht zu unterschätzenden Vorteil des eigenen Platzes. Gerade dieser Vorteil sollte, wenn nicht alles trägt, Haterbach zum Siege verhelfen. Mittelstall wird sich langsam mit dem Abstieg vertraut machen müssen und am Sonntag wieder einmal zwei Punkte festern, die Dornletten sehr gut brauchen kann. Pfalzgrafenweiler bestreitet bereits das vorletzte Spiel und wird im Falle eines Sieges endgültig gesichert sein. Andererseits braucht Dietersweiler ebenfalls jeden Punkt sehr dringend, so daß ein Unentschieden sehr nahe liegt. Die beiden Neulinge treffen sich in Tumlingen. Dabei wird der Fliegerverein alles daransetzen, hart mit einer Niederlage nach Hause zu kehren.

#### Stand am 17. 1. 37

Verein	Spieler	Gew.	Unent.	Verst.	Verz.	Pkt.
Friedensbrunn	13	6	4	3	40:34	16
Haterbach	11	7	1	3	38:28	15
Dornletten	12	7	1	4	29:18	15
Tumlingen	12	6	3	3	34:27	15
Dorb	13	6	2	5	28:26	14
Pfalzgrafenweiler	14	4	4	6	22:30	12
Dietersweiler	12	5	1	6	40:33	11
Fredenstadt	12	3	3	6	30:36	9
Mittelstall	13	1	3	9	21:43	5

**Gelobte:** Gündner, Lucie, Ger. 27. Gattin, 25 Jahre, Nagold / Adam Burghard, Schulheiß i. R., 70 Jahre, Wörnersberg / Christian Burthard, Zimmermeister, Wörnersberg / Wilhelm Bauer, 51 Jahre, Bernsdorf / Beronika Wiedmann, geb. Kraut, 58 J., Allmande / Gotthilf Graf, Sägewerksbesitzer, 66 J., Dornletten / Josef Holz, Mühlbesitzer, Altheim / Joh. Gg. Vogt, Maurermeister, 52 J., Schopfloch /

## Schwarzes Brett

Verteilung, Nachdruck verboten.

### Partei-Organisation

**GauSchulungsamt 2/37/24.**  
Die nächsten Blockleiterlehrgänge finden statt: GauSchulungsamt Kreibitzheim-Heldenheim: 7. bis 25. März; NSDAP-GauSchule Heldenheim: 7. bis 25. März. Meldungen über die zukünftige Kreisleitung bis spätestens 22. Februar an das GauSchulungsamt Stuttgart, Postfach 825.

### Partei-Amt mit betrauten Organisationen

**NSDAP 1936/37 Kreisführung**  
Am Montag, den 25. 1. 1937, nachm. 16.30 Uhr findet auf dem Rathaus in Nagold (Saal) eine Besprechung über die zukünftige Kreisleitung bis spätestens 22. Februar an das GauSchulungsamt statt.

### HJ, JV, BdM, JM.

**HJ-Bez. 19/126, Schar 3**  
Die Schar tritt am Sonntag um 20.15 Uhr zur Herbert Kortusfeier am Egenhäuser Kopf an.

### BdM. und JM. Ring 3/126 Ringführung

Sämtliche BdM. und JM.-Führerinnen, sowie alle Referentinnen des Ringes sind heute abend punkt 18 Uhr in der Jugendherberge in Nagold. Mitzubringen sind: Schlafrock, Trainings, Teppich, Sport 40 für übernachteten und Kaffee, Piederbücher, Schreibzeug, Pinsel, große Scheere. Kleidung: Tadellose Uniform, Brotbeutel, Tornister.

### BdM-Standort Nagold

Am Sonntag tritt der ganze Standort punkt 7.45 Uhr am Haus der NSDAP in Uniform an.

Wie nach Lage der Dinge nicht anders zu erwarten war, mußte der für Samstag und Sonntag borgelegene Schwäbische Jugend-Schlag in Aufstellungen wegen ungenügender Schneedecke abgefragt werden. Die Veranstaltung wurde um drei Wochen verschoben und für den 13. und 14. Februar wiederum nach Ostmettingen angelegt.

**Voraussetzliche Witterung bis Sonntag:** Bei wechselnder Bewölkung meist trocken, immer noch verhältnismäßig mild, leichter Nachtfrost.

**Druck und Verlag des „Gesellschafter“:**  
G. W. Zaiser, Joh. Karl Zaiser, Nagold.  
Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G. Z. Nagold  
D. H. XII, 1936: 2656  
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.  
Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

# Winter-Schluss-Verkauf

von Montag, 25. Jan. bis Samstag, 6. Febr.

Sie finden **Qualitätswaren** in den dem Winter-Schluss-Verkauf unterstellten Artikeln zu **weit herabgesetzten Preisen**. Benutzen Sie diese günstige Einkaufsgelegenheit

## Gottlieb Schwarz

**Aussteuerhaus - Nagold - Herrenbergerstr.**

**Tonfilm-Theater NAGOLD**  
Das Erbe in Pretoria  
Ein Sieg der wahren und opferbereiten Liebe einer jungen Frau  
Sonnabend 20.16  
Besich. Besiprogramme und „Midi-Maus“

**Zur Konfirmation**  
empfehle mein großes Lager in  
**Anzug- und Kleiderstoffen**  
Wäsche, Hüte, Krawatten  
Hosenträger, Schirme u. dgl.  
**Alex Rehbold, Haterbach** Marktplatz 18

**Schwerhörige! Sofort gut hören**  
selbst bei starker Schwerhörigkeit durch das Original-Otophone,  
Neuheit in der Hörführung, unauffällig und bequem tragbar.  
Unser Sachverständiger ist am Dienstag, 26. Jan. 1937  
von 9 bis 12 Uhr im Hotel Post-Sonne in Nagold.  
**Deutsche Otophone Comp. G. m. b. H., Frankfurt a. M. Begr. 1910**

**Konfirmations- und Kommunion-**  
Modelle für Knaben und Mädchen. Zu A 1.- vorrädig in der  
**Buchhandlung G. W. Zaiser - Nagold**

**Rezept bei Erkältung, Grippe!**  
Man rühre je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissen-Geist und Zucker in einer Tasse gut um, gleiche kochendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß. Zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheits-Tranks (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen einnehmen. Daraus schläft man gut und fühlt sich am anderen Morgen meist merklich gebessert. Holen Sie deshalb sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogerien den echten Klosterfrau-Melissen-Geist, Flaschen zu RM. 2.95, 1.75 und 0.95.  
(Bitte, dieses Rezept auszuscheiden!)

**Freiwillige Versteigerung**  
Am Montag, 25. Jan. (Markttag), vormittags 10 Uhr kommen im Hofe der Albert Raaf, Bäckers Witwe, Bahnhofstraße 9, folgende Gegenstände zum Verkauf:  
1 Registrierkasse, 1 Weichschneidmaschine, 1 kleine Nudelwell- und Schneidmaschine, 1 Backblech, 1 Samtkarren, 1 Kleiderständer, 1 Küchenschrank, 2 Bänke, 1 Beerenpresse, 1 Bockleiter, 1 Britischenwägele, 1 Schubkarren, 2 Mofsfässer (350 u. 100 Liter), 1 Markstand, 1 eiserne Bettstelle und allgemeiner Hausrat.

**Gebörte Lannenzapfen**  
werden fortlaufend abgegeben: 100  
Preis per Zentner:  
bei Selbstabholung RM. —.80  
frei Haus . . . . . 1.20  
**Ch. Geigle - Nagold**

**Winter-Schluss-Verkauf**  
Beginn: 25. Januar  
**Chr. Beilharz Egenhausen**  
**Achtung!**  
Stelle ab heute in der „Linde“ zu Nagold 1 Wagon beste, robuste sowie schwarzbunte westfälische  
**Hochlands-Kühe**  
hochtragend, ganz hervorragende Milchleistung  
zum Verkauf Referenzen stehen zur Verfügung.  
Fritz Hampel, Viehhandlg., Hagen i. Westfalen

**Fortpreislisten** für 1937 vom Fortverband Calw für 20 J bei G. W. Zaiser, Nagold.

# Benützen Sie meinen billigen Winter-Schluß-Verkauf s. Reichert

## Mein Winter-Schluss-Verkauf bietet Ihnen wie bekannt große Vorteile!

### Christian Schwarz

Beginn: Montag, 25. Januar  
Bahnhofstr. und Marktstr.

Statt Karten!  
Iselshausen - Haiterbach  
**Hochzeits-Einladung**  
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Sonntag, den 24. Januar 1937**  
im Gasthaus zum „Hirsch“ in Haiterbach stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen  
**Eugen Weisser**  
Sohn des † Jakob Weisser, Webmeister, in Iselshausen  
**Maria Sitzler**  
Tochter des Friedrich Sitzler, Küblermeister in Haiterbach  
Kirchliche Trauung um 12.30 Uhr in Haiterbach.

Wer einmal N. Brodmanns gewürzte Futterfalkausung zweig-Markte gegutert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brodmann  
mit Nefer  
Die günstige Wirkung dieses unverlässigen Viehfutters erklärt N. Brodmanns „Ratgeber“ Neue (10.) Ausgabe mit neuesten Fütterungsversuchsbestimmungen in den Verkaufsheften über von N. Brodmann Chem. Fabrik, Leipzig-Lutze.

**VFL NAGOLD**  
Heute Samstag pünktlich 20.00 Uhr Bürgerbands- u. Ausschüssig. Krone (Rebenstamm) Ab 21.00 Uhr  
Spielertagung der Abt. Fußball. Gleichzeitig wird Anmeldung zum Länderspiel Deutsch.-Frankr. anwesend. 159  
Abfahrt der Omnibusse am Sonntag: Jugend u. Zuschauer 12.30 U. Aktive: 13.00 U. Adolf Hitler Platz.

Die billige Kaufgelegenheit ist da!

Montag beginnt der diesjährige **WINTER-SCHLUSS-VERKAUF**

Mänteln - Kleidern  
Complets - Kostümen  
und so weiter.

Auch Sie sind hier, eingeladen, diese grossen Vorteile für sich auszunützen - kommen Sie daher gleich Montag zu

**E. Berner**  
Das zuverlässige Fachgeschäft für gute Damenkleidung  
Ecke Metzger- und Blumenstrasse  
Pforzheim

**ATA** ★ das ist das Rechte zum Scheuern und Putzen!

Mein **Winter-Schluss-Verkauf** der am **Montag, den 25. Januar** beginnt und bis **Samstag, den 6. Februar** dauert, bietet solche **außergewöhnlich günstige Einkaufs-Gelegenheiten** die jedermann ausnützen sollte.

**Christ. Theurer**  
Herren- und Knabenbekleidung mit Stoff-Verkauf  
Nagold, Ecke Bahnhof- und Leonhardstrasse

Nagold, 23. Jan. 1937  
**Dankfagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem so frühen Hinscheiden unseres lieben Kindes  
**Lore**  
für die zahlreiche Beilegenbegleitung von hier und auswärts, sowie für die vielen Kränze und Blumen spenden, und die tröstlichen Worte der Herrn Deban, sagen innigen Dank.  
Die trauernden Eltern u. d. Geschwister.

**Kaufe Schlafzimmer gegen Kleinwagen**  
Limousine, 5/30 PS, 4tür, neue Rollen, steuerfrei, in gutem Zustand, 8 Lit. Benz. auf 100 km, preisw.  
**Gräber, Stuttgart**  
Vogelungstraße 25

Zum Winter-Schluss-Verkauf empfehle feinstehende warme **Bettücher** bekannt billig  
**Gottlieb Schwarz**  
Herrenbergerstr. 28

Nachts... stellen sich oft böse Schmerzen ein. Sorgen Sie vor. Für 0.75, 1.20 oder 2.10 RM bekommen Sie eine Flasche schmerzstillenden bio-logischen Kruskurgol!  
**Manaxol**  
Alleinverkauf für Nagold: Vorstadt-Drogerie W. Letsche

**Pferdverkauf**  
Sehe meinen 11 Jahre alten **Fuchswallach** schwerer Schlag m. Garantie dem Verkauf aus.  
Ferner verlaufe noch 1 **Leiterwagen** und 1 **Zweifspannerleiterwagen**  
**W. Kapp, Mühle, Nagold**  
Verkaufe 103

**Junge Ziege sowie einige junge Hühner und einen Perlhahn.**  
Schmid, Raifelden

Verkaufe am Markt einen **Burf** starke  
**Milch-Schweine** im Stall 110  
**Gottf. Grüniger, Nagold**

**Saalbau zum Löwen-Nagold**  
Sonntag, 24. Jan. von 15.30 Uhr ab **Tanzunterhaltung.**  
Ab 19.00 Uhr  
**Maskenball**  
Stimmungsvolle Saaldekoration. Kostüme u. Masken erwünscht.  
An die Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung ergeht herzliche Einladung

Kriegsbeschädigter sucht **Darlehen von 100 M.** gegen gute Sicherheit. Angebote unter Nr. 104 an den „Gesellschaftler“

Stets frisches **Haferswiebackmehl** „die hervorragende Kindermahrung“ empfiehlt **Konditorei Gauß**

**Luftschutz-Leitfaden** für alle zu A 1.35 vorrätig in der Buchhandlung Jaifer, Nagold

**Zerriffene Strümpfe** werden bei mir zu jedem Schuh tragbar für 70 Pfg. angefertigt. Auch werden alle Strümpfe angestrichelt und ausgemacht.  
**Herm. Bringlinger**

Neue **Geschäftsbücher:** Waren-Ausgangsbücher (für Großhandel) Großhandels-Umsatzsteuerbücher Wildhandelsbücher Urkundensteuerbücher Waren-Eingangsbücher vorrätig bei **S. W. Jaifer, Buchhandlung**

Verkaufe einige Hundert alter prima alten  
**Most**  
Chr. Leitz & Traube  
**Gebrauchtes Sofa** zu verkaufen. Frisch aufgearbeitet und neu bezogen.  
**P. Grüniger, Tapeziermeister Nagold**

**Hilfsarbeiterin**  
auf 1. Febr. in hiesigen Betrieb für Haus- und Nebenarbeiten gesucht.  
Angebote unter Nr. 22 an den „Gesellschaftler“  
Erstklassig, Mutter, 47 Jahre  
**Rohlfuchswallach** (Landschlag) sehr vertraut, verkaufe mit jeder Garantie **Brüsamle, beim Lamm Unterjettingen**

# Ab Montag, 25. Januar bis Samstag, 6. Februar großer Winter-Schluss-Verkauf

## Herabgesetzte Preise auf alle Winterwaren!

### E. Schiler-Benz, Nagold

Abtlg. Aussteuerhaus Adolf-Hitler-Platz  
Abtlg. Konfektionshaus Untere Marktstr.

Die bes...  
Man wußte in den Jahren der Aufrichtung 1936 weitaus mehr über die Lage der Nation zu haben, als heute. Die Tatfaken der Gesamthöhe ist sehr erhellend, wenn man die Sorgen hinaufschleudert, die durch die noch durchgeführten und die Abfertigung der Rohstoffe...  
Der Ausfall ist natürlich...  
Kauf dem...  
Wir sind...  
In ganz...  
Die Z...  
dann be...  
wenn eine...  
rabe rein...  
dies...  
Ausführung...  
von den...  
politisch...  
abgehen...  
und der...  
durch...  
herbeigef...  
führ von...  
Interesse...  
Ehrenricht...  
Organisation  
Rationalsoz...  
sprechend...  
Schacht...  
gewissen...  
Rechtsanwal...  
gearbeitete...  
Aufnahme...  
der Organis...  
kraft in...  
sollen gr...  
und Sitte...  
den. Dem...  
sich auch...  
lung in ge...  
Verjonen...  
men. Grup...  
Beamt...  
Als Ger...  
bei den 18...  
gerichteten...  
ihnen, der...



Sachgemäßer Pflege sich zu einem beachtenswerten Tropfen entwickelt haben, der es verdient, nicht nur kritisch beurteilt, sondern auch getrunken zu werden, zumal der gefährlichste Säuregehalt durch einen natürlichen Abbau auf ein normales Maß zurückgegangen ist. Der neue Wein probiert sich nach dem nunmehr erfolgten 1. Abteil so gut, daß sein Verbrauch unbedingt empfohlen werden kann. Die so oft und laut in Wort und Schrift geäußerte Befürchtung, der 1936er sei ein ungenießbarer Sauerling, hat sich als abwegig erwiesen.

Deutschland

Deutschland, ich muß dich lieben; die weißen Vögel fliegen vom Meer ins graue Land. Was hab ich dich verflohen. Ein Hag von wilden Rosen ist rot um dich entbrannt.

Die Füße muß ich spreiten, ich trag in Händen beiden ein Herz voll Rot und Weh; die spitzen Dornen stechen; wo sind die blauen Flächen Von Alb und Bodensee?

Steh ich in fremdem Schwarme, o Deutschland, reiß die Arme, nimm mich an deine Brust. Daß ich die Wurzeln habe in meines Vaters Grabe, das hab ich nicht gewußt.

Haus: Ludwig-Fischer-Buch (1926.)

Kein kostspieliges Notensuchen mehr!

Ein Problem, mit dem sich in allen Erdteilen die führenden Konstrukteure vergebens abgemüht haben, in Angleichung an die gewöhnliche Schreibmaschine eine zuverlässige und einfach arbeitende Notenschreibmaschine zu schaffen, ist von einem Deutschen, dem Ingenieur Rundstaller, in überraschend glücklicher Weise verwirklicht worden. Die ersten Notenschreibmaschinen nach dem System Rundstaller sind neulich bereits herausgenommen und haben das lebhafteste Interesse der Fachkreise gefunden. Wie eine Erlösung muß die bedeutsame technische Erfindung an die Zeit, da man auf das kostspielige Notensuchen angewiesen war, endlich überwunden. Eine mehr als zehn-jährige Forschungsstätigkeit war nötig, das technische Problem zu der großen Vollkommenheit heranzuführen zu lassen, die der Rundstallerischen Maschine das Gepräge gibt. Die Maschine ermöglicht das Abschreiben jeglicher Komposition, und zwar mit so erstaunlich präziser Wiedergabe, daß kaum noch von einem Unterschied gegenüber gedruckten Noten gesprochen werden kann.

Die technische Aufgabe ist aus vielfachen Erwägungen heraus gelöst worden, daß das Notensuchen in der Mitte, d. h. also, daß die Unterlage vollkommen leeres, weißes Papier ohne jeglichen Vordruck beim Schreiben verwendet wird. Dieser grundsätzliche technische Aufbau gibt der Konstruktion ihre erhebliche Bedeutung. Es wird dadurch auch die volle Gewähr geschaffen, daß jede einzelne Note genau an die richtige Stelle kommt. Zwar umfaßt die Tastatur insgesamt nur 44 Tasten, dennoch läßt die Maschine das Niederschreiben von erheblich mehr als 150 verschiedenen Zeichen zu. Auch das Schreiben von schrägen Querballen ist ohne weiteres möglich. Im Preise stellt sich die neue Maschine auf 800 Mark.

Was ist der Mensch?

Es ist errechnet worden, daß der Mensch durchschnittlich im Laufe eines Jahres 70 Kilo Fleisch, 50 Kilo Zucker, fast 3 Zentner Weizen und etwa 172 Eier verzehret. Im Laufe eines siebenzigjährigen Lebens nimmt er durchschnittlich 100 000 Kilo an fester Nahrung und an Getränken zu sich. In ganzen ist also der Mensch etwa 1270mal sein eigenes Gewicht. Wenn man davon ausgeht, daß er über ein halbes Kilo Nahrung in verbodener Form täglich zu sich nimmt, in den ersten zehn und in den letzten zehn Jahren des Lebens aber nur die Hälfte dieser Menge, so hat er sich an seinem 70. Geburtstag etwa 15 000 Kilo Brot eingelehrt. Käse verzehren wir in unserem Leben etwa 3 Zentner, was ja auch ganz ansehnlich ist, 12 000 Eier und etwa 2000 Kilo Schinken gehören ebenfalls zu unserer Nahrungstraktion. Bei einem Fleischverbrauch von 125 bis 225 Gramm täglich kommt man auf ungefähr 7000 Kilo Fleisch, während die Getränke, die wir zu uns nehmen, ein Gewicht von fast 43 000 Kilo haben. Hinzu kommen noch 6000 Kilo Fisch und etwa 8000 Kilo Kartoffeln. Es ist also nicht so erstaunlich, daß der Mensch so angestrengt arbeiten muß, um die nötigen Nahrungsmittelmengen für die Erhaltung seines Lebens zu beschaffen und daß der Staat Sorgen hat, um diese Massen sicher zu stellen.

Vom Mathematiklehrer zum Staatspräsidenten

Britische Generale bewundern De Valera — Der Strategie, der niemals eine Uniform trug — Die sensationelle Wendung England-Irland

Ein Mann döst in der Sonne

Ein schüchtern Mann sitzt in der Sonne. Dicker Brillengläser schütz seine Augen. Raptisch rükt er auf der Bank. Der Mann scheint in den Himmel zu dösten. Nachlässig wie ein Sack schlottet der graue Anzug um seinen langen, hageren Körper. Lang ist auch die Nase des Mannes. Nichts scheint an diesem Körper und an diesen weiten Kleidern für einander bestimmt zu sein. Der Mann blinzelt in die Sonne von Dublin. Traumverloren schaut er auf die Blumen. Um ihn ist Einsamkeit, Ruhe, Frieden, kein Mensch ist weit und breit zu sehen.

Valera stärker als Napoleon

Man könnte hundert Menschen an diesem sanft in der Sonne dösenden Mann vorbeiführen und ihnen die Preisfrage stellen: „Was ist der Mann im Privatbesitz? Was tut er, wenn er nicht gerade in der Sonne mit offenen Augen schläft?“ Bestimmte würden neunzig von hundert glauben, daß dieser Mann ein pensionierter Lehrer sei oder ein Dozent oder ein Rentier mit geistigen Interessen.

Raum einer würde auf den Gedanken kommen, daß dieser sanftmütige, bebrüllte, nachlässig gelleidete Mann einer der wenigen Männer der Weltgeschichte ist, denen es glückte, dem britischen Bösen zu trotzen, ja, ihn zu besiegen, daß diesem Mann glückte, was Napoleon niemals möglich war.

Der Mann auf der Bank ist Camon De Valera, der Staatspräsident Irlands.

Britische Generale haben Respekt vor De Valera

Wenn Generale des britischen Imperiums in irgendeinem der schönen englischen Klubs beisammen sitzen und am Kaminsfeuer über ihre Abenteuer in Indien, in Südafrika, über ihre Erfahrungen in Gibraltar und Neu-Seealand plaudern, und wenn sie dann in ihren Erzählungen auf Irland überblenden, dann fällt unweigerlich der Name De Valera.

Dann nimmt der eine oder der andere der Gentlemen die Dandylpfeife aus dem Mund, spuckt ins Feuer und murmelt „D a m n e d“.

Eine größere Anerkennung für diesen schüchternen Gelehrten von Dublin kann es nicht geben. Denn in diesem „Dammned“ liegt der ganze Respekt vor dem großen Gegner.

Der Mathematiklehrer als Strategie

Der hagerer Mann mit der langen Nase und der dicken Brille hat eine glänzende militärische Vergangenheit. Der Mann, der in seiner Jugend Mathematiklehrer war, wurde in dem Kampf um die Freiheit seines Vaterlandes einer der wichtigsten, energischsten und glücklichsten Militärs Irlands.

Auch seine heutigen innerpolitischen Gegner, wie General Duff, der Führer der Blauhemden Irlands, anerkennen seine großen militärischen Qualitäten und bengen sich ihm.

Valera und seine Hundertschaft

Camon De Valera, der niemals in seinem Leben eine Uniform getragen hat, ist einer der besten Revoivierführer, die je die grüne Insel gekannt hat. Als am Ostern 1916 der Aufstand der Freien gegen England begann, der dem in Deutschland bekanntester Irlandführer Sir Roger Casement das Leben kostete, war der heutige Staatspräsident Irlands einer der tüchtigsten Unterführer. Der Mathematiklehrer von einst verteidigte sich mit hundert Mann in Dublin gegen eine viel-fache Uebermacht. Schließlich wurde er und seine Hundertschaft gefangen genommen.

Kampf nach innen und außen

Aber De Valera als Vorsitzender von Sinn Féin, der irischen Aktivistenorganisation, hatte, als im Jahre 1921 nach einem schweren, blutigen Kleinkrieg, nach einer ungeheurer erfolgreicher Wahl, bei der Sinnenfen von 128 Mandaten 124 eroberte, nicht nur einen Kampf nach außen zu führen. Es begann jene lang-wichtige Periode inneririscher Auseinander-setzungen, aus denen Camon De Valera als Sieger hervorging.

Gewiß, es gab blendere Redner als ihn, es gab energischer irische Führer wie William T. Cosgrave, den Vorgänger von Valera, aber es gab keinen Freen, der mit größerer Fähigkeit, mit besserer Taktik, seine Meinung und seinen heißen Wunsch nach Unabhängigkeit verteidigte und zum Siege führte, als den einstigen Mathematiklehrer Camon De Valera.

Liebesroman des Staatspräsidenten

Camon De Valera ist keineswegs ein typischer Ire. Er lacht selten, er raucht nicht, er trinkt nicht, er treibt keinen Sport, er ist ein ernst, aller Pathetik feindlicher Fanatiker. Sein dunkel geordnetes, gar nicht irisch ammen-tendes Gesicht wird nur dann zur äußersten Lebendigkeit erweckt, wenn er von der Sprache seines Landes, vom Gälischen, schwärmt. Schon als junger Student interessierte er sich für die gälische Sprache. Die Frau Kane Klana-

Schonnet die Zugtiere Nehmet Vorspann!

gan, die ihn in der gälischen Liga in die Geheimnisse der schwierigen Sprache Irlands einfuhrte, wurde seine Gattin. 1910 heiratete er und jetzt gibt es sechs junge De Valera.

Valera, der Auslands-Ire

Valera hatte, als er seine politische Laufbahn begann, am meisten darunter zu leiden, daß innerpolitische Gegner ihn immer wieder vor-warfen, er sei nicht in Irland selbst, sondern in New York geboren. Ursprünglich in der römisch-katholischen St. Agnes-Kirche in New-York auf den Namen Edward getauft, ließ er sich, sobald er in die Heimat zurückkehrte, nur noch gälisch Camon nennen.

De Valera hat durch die Anzahl seiner Re-formen, durch seine glühende Vaterlandsliebe, aber auch durch seine vernünftige reale Politik England gegenüber bewiesen, daß alle die An-würfe, die ihn wegen seiner Geburt in New-york trafen, kindisch sind. Er hat durch die be-rühmte 10-Schilling-Wochenpende an alte Leute, durch den Bau von Schulen und Kran-kenhäusern, durch die straffe Organisation der irischen Armee mehr für Irland getan, als alle seine Kritiker zusammen.

Die historische Fünfstundenkonferenz

Noch vor einer Woche hätte niemand es für möglich gehalten, daß Staatspräsident Camon De Valera sich mit einem britischen Rabinets-minister in London treffen würde. Das Un-wahrscheinliche ist reale Wirklichkeit geworden. Malcolm Mac Donald, der Sohn des Lord-Siegelbewahters und einstigen Labour-Party-Führers, und Camon De Valera sprachen fünf Stunden miteinander, und das Thema war nicht nur der Handel, das Gespräch erstreckte sich auch auf die Landesverteidigung, auf die bevorstehende Krönung.

Ein neuer Abschnitt der englisch-irischen Be-ziehungen scheint begonnen zu haben. Camon De Valera, einst Kämpfer für die Unabhängig-keit Irlands und Rebellenführer gegen Eng-land, scheint heute für j e n e r zu sein für eine dauernde Verständigung zwischen England und Irland

L. w. B.

Merkwürdiges von Hochzeiten

Eine Hochzeit unter Wasser

Daß die Verdrehten nicht alle werden, beweist eine Hochzeit, die kürzlich in Seattle in den Vereinigten Staaten stattfand. Nach dazu handelte es sich nicht etwa um die Trauung von abenteuerlustiger Jugend, sondern der Brautgroom war schon 73 Jahre alt und die Braut zählte auch bereits 58 Jahre. Dieses Brautpaar hatte beschlossen, daß die Trauung unter Wasser, in einer Tiefe von 25 Meter, vor sich gehen solle, und zwar im Budget Sound. Die Braut trug einen Taucheranzug aus braunem Gummi und einen schweren Bleigürtel. Auf dem Kopf hatte sie einen Helm, der 12 Kilo wog, und die Stiefel waren so schwer, daß zwei Männer ihre Füße aufheben mußten, als sie wieder an die Oberfläche und an Land kam. Zur Nachahmung dürfte dieses Unternehmen schwerlich zeigen.

Amerikanische Hochzeitsitte

Ein Amerikaner, der seinen Stammbaum bis auf die ersten Anfieder zurückführen kann, die mit der „Mayflower“ nach Amerika kamen, ist ungeheuer stolz auf diese Abstammung. In den Familien dieser altergelehnten Amerikaner ist es daher Brauch, daß die Töchter, die ihre Trauung tragen, als sie vor etwa 300 Jahren ihren Fuß zum ersten-mal auf amerikanischen Boden setzten.

Streik der Brautjungfern

Zur Zeit sind in der griechischen Stadt Piräus die verlobten Männer in den Streik getreten. Sie haben sich zu einem Bund zusammengeschlossen und schlagen in der ganzen Stadt Plakate an des Inhalts, daß sie ihre Braute so lange nicht wiedersehen wollen, bis die jungen Damen Erlaubnis bekommen, sich allein und ohne Anstandsdame zu einem Stellbilden zu begeben. Man nimmt an, daß der Streik sehr schnell durch ein Ende nehmen wird, daß die jungen Mädchen ihrerseits sich nun die Rechte er-streben werden, die ihre Schwestern überall in der Welt längst inne haben. Auch in Piräus wird man nunmehr die Aufstands-damen in Pension schicken.

Wie Esprit und Ironie Grundstoffe

Schriftproben werden von unserem atarbolischen Mitarbeiter gegen die Gebühr von 120 RM. (in Briefmarken) persönlich bearbeitet. Ein freigeschaffter Briefsammler für die Rückantwort ist beizufügen. Bei Ueberschüssigen erlösen nur nach angedrückter Zustimmung der Einkäufer. Verfamlichenheit ist selbstverständlich. Für beiderseitige Autorschaft enthält sich die Gewähr auf das Tonpapier, also 2.00 RM. Die Einkäufer müssen die genaue Aufschrift des Adressierten enthalten und haben an richtigen an den: Grottholischen Briefkasten der NS. Presse Stuttgart, Preislichstraße 13.

Frei R. G. D. Warum denn nur so viele Un-geländnisse an die Weltweit! Nur damit ein wic-tigstvolles Bild entsteht! Oder damit Sie Ihre Günstigkeit zeigen können! — Denn, sehr viel Gefährd geht schon dazu, wenn man so schöne glatte Kurven nebeneinander herführen will. Wenn Sie einen Beruf haben, in dem Sie hand-werklich arbeiten müssen, dann ergibt das eine gute Genauigkeit. Sie verlassen sich dann gar nicht auf geniale Zufälle, sondern machen alles schon gründlich und möglichst eigenhändig. Denn, Sie sind sehr überzeugt davon — eigenständig überzeugt! — daß Sie alles doch am besten selbst fertig bringen, und niemand Ihnen hineinzu-reden hat. Das sieht man schon an den zähen, ganz un-

diese edle Art freundlichen Hinnehmens immer Ge-lüchesausdruck und Weisensart sehr harmonisch und friedvoll macht.

E. S. 1145. Dazugewandtes sind Sie aller schäm-dlichen Gemüthsheit entriekt und gehen nicht nur hier mit Feder und Papier so schnell zum Angriff über, sondern sind auch mit Menschen und Dingen dauernd im Streit. Wenn man nur nach dem Wortlaut Ihres Briefes an mich gehen wollte, so würde man ja gründlich irreführen, denn dieser Wortlaut ist ganz vorständig, während doch Ihre Schrifttufen nicht nur sehr unvor-sichtlich, sondern sogar äußerst leich sind. Das sieht alles so recht nach einem „Projektentwurf“ aus, der seinen Kampfsitz mit Radidruk und Jäh-lidit entwickelt und immer einen gewissen Auf-hand im Kleinen anzettelt. Recht unnütze Kraft-verschwendung ist das. Sie oder scheint gar nicht als solche empfinden, denn Sie haben eine Heberichsch davon zu vergeben. — Wenn Sie gerade einmal „aufgehellt“ sind und Ihren ge-müthlichen Tag haben, dann würde ich jedoch per-einmal mit Ihnen in einem netten Beisammel-tulammengehen; denn Sie können recht wir-lik sein, die tollsten Dinge sprühig und lebhaft er-zählen und dann mit sich selbst und anderen ganz freundliche Reden halten.

A. S. 2388. Sie lassen sich doch sicher nicht unterlegen, gute Frau Kathrin. — Dazu sind Sie ja viel zu schlagfertig und von viel zu eitel-süchtiger Wachsamkeit, daß man Ihnen Ihre Lebensrechte nicht schmälert. Gleich bei der ersten Begegnung benehmen Sie sich äußerst unbedin-mert und zeigen, daß Sie den Mund auf den rechten Fleck haben und sich gar nicht von Ihnen oft doch ganz weichen Herzen übercampeln lassen. Ihr „Ich“ ist also kein traumhaftes Freierklär-weisen, sondern ausgerollt mit entschlossener Redehabereien, kräftiger Latenergie und ent-



beirbaren Winkelfeldern, die sich so fleißig an das große F-Gebilde anstößen und mit außer-ordentlich gleichmäßigem Radidruk nebeneinander hermarshieren. Und der kleine H-Kafen, der sich dann wieder so auf eigene Ich zurückwendet, ver-rät, daß Sie gar nicht zufrieden mit sich und der Umwelt sind, und doch trotz Ihres laubten hand-werklichen Rühmens recht lauerlich und abge-schlossen durchs Leben gehen. Wenn man Sie etwas fragt, so bekommt man allerdings sehr unerblichste Antworten, denn mit Ihrer Reinnung halten Sie nicht zurück, nur wenn es um die eigenen Empfindungen geht, dann muß man sich meist mit brummigen Auskünften begnügen.

Roset 07 001. Sie haben die unbeirrbar Eant-heit einer edlen Weiblichkeit, die so begehrt ist, daß ich bestirchten muß, nach diesen Feststellungen ungezählte Anfragen zu bekommen, wer die liebe Roset ist, der ich hier ein so schneidbares Zeugnis niederschreiben konnte. In Ihrer Nähe kann man ganz sicher wonnige Heimatgefühl be-kommen, sich von der besinnlichen Hoffnungsstren-digkeit wieder aufmachen lassen und dankbar er-kennen, daß doch nur bei den echten Frauen die „himmlischen Rosen ins irdische Leben mit hin-eingelesen werden“. Gölten Sie sich aber vor Verdammung! Denn bei Ihrem immer gelobten Breviersein verliert man doch zu leicht das Gefühl für die richtigen Maße, neigt sich dann so viel zu, daß die Seelenbeteiligung schließlich gar nicht mehr mitkommen kann, und Guffen und Schwachheit viel zu nahe beieinander stehen. Dann quillt eben das Gefühl nur aus der Schwäche des Willens auf, kann sich wohl hin-geben, aber nicht handeln, nicht tatkräftig irgend etwas unternehmen — und auch nicht eigene, weiche Wünsche überwinden. Aber dennoch, nein gerade deshalb, sind Sie so lieb anzuschauen, weil

Wollen mir erst glickealishen Fall mein kann wie

gegenkommenden Redewendungen. Für zurück-lende Lebensformen sind Sie nicht; Sie können weder einfam sein, noch Freud und Leid still er-tragen. Denn, Sie wollen doch gern mitten im Leben hinein und Ihre Elloben kräftig gebrau-schen. Staw mehr Empfindungszertheit und Ge-schmacksflöhe müte dabei allerdings noch nicht auch das Abschleifen von ganz unvermittelten ge-nigen Anwandlungen. Doch die halten am Glück nicht lange vor und lösen sich, sobald Sie in die Umwelt hinaus kommen, schnell in ein paar still-temperamentvolle Freundlichkeiten an! Peter Schlich

Kultur

Hon der La  
Profkfor D  
Univerfidt  
ntatorat v. N  
gerliches, röm  
i. Oktober 193  
1935 Defau d  
wissenschaflich  
schlossen, einen  
abzulegen. Se  
Befenshaft w  
um Mitalied  
Recht anerkan  
Trausfü  
Zum Hei  
Stadttheater  
Theatern im J  
von Walter S  
gehandelt das  
Boden, der am  
im Dienst für  
Stad. 28 v d  
Som 17, bis  
en antändig u  
milsten Glu  
Epr. Schor  
Lückenmüll u  
anhalten.  
Paul. Cipp  
Paul Cipp  
ist, was nicht all  
im Wa-Palast  
Schmalfilm, de  
Ramerad  
Lebendig und w  
der verschieden  
Herde, Kinder  
deren Wert gew  
den lebendigen  
jemen reichen u  
Tieren warnt  
Reicher Weisla  
in einer durcha  
ischen Art für d  
zwischen Mensch  
aus der richtige  
Ein neues  
Auguste Zap  
feiert am 22.  
Ihre Erinnerung  
Dichterin in ein  
Berlag erziehun  
angenene  
Wes und Dichte  
Föhder Weite  
Hilfswert  
Kunst“  
Das „Hilfsw  
Kunst“ in der  
hade Gebdru  
kellung im rü  
gebet. Es wer  
deutscher Künst  
hochwertiges R  
Belagenheit hal  
Graphiken. Zeie  
zu angelegener  
Reichsbeauftrag  
gebung rufst a  
auf, sich durch  
zu beteiligen. I  
darausstellung  
bildende Kunst  
die von sich aus  
Ihre Kunstwerte  
Herz  
H. Fortsetzung.  
Der Boy in  
den Gong. Ger  
keine Minute de  
nen Jungens e  
lassen sie auch  
so gepanzen  
und und sauber  
an Kopf. Sie str  
aus, daß Grete  
lan. Was diefe  
mit vor ihr vor  
leben. Nicht laut  
Zeit war Herbst  
gen stellte. Er le  
leben Jahren au  
Deutschland in d  
Sicht bekommen  
Die Menschen i  
romantisch zu sein  
„Deweis, Sie,  
Sie nur, aber ich  
Was wollen Sie  
dung und dann  
kommen dann die  
swagtes Experin  
„ho, ho“. Die  
Pante auf den Z  
faule, Herr Tröh  
spricht. Zwei von  
auf Trik und Ma  
Land. Die wollt  
hann mal zufam  
ting und ich? Ja  
wir fortgegangen  
des Stüd gelernt.



### Kultureller Rundblick

**Von der Landesuniversität**  
Professor Dr. Hans Kreller, der an der Universität Tübingen als Nachfolger von Staatsrat v. Rämlein den Lehrstuhl für bürgerliches, römisches und Wirtschaftsrecht seit 1. Oktober 1931 inne hatte und seit 3. Juni 1935 Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät war, hat sich entschlossen, einen ehrenvollen Ruf nach Leipzig anzunehmen. Seine großen Verdienste um die Wissenschaft wurden durch die Ernennung zum Mitglied der Akademie für Deutsches Recht anerkannt.

**Uraufführung in Ulm**  
Zum Heldengedenktag wird das Ulmer Stadttheater zugleich mit einigen anderen Theatern im Reich das Bühnenstück „Vodn“ von Walter Heuer uraufführen. Das Stück behandelt das Schicksal des Oberleutnants Vodn, der am 6. November 1914 in London im Dienst für das Vaterland gefallen ist.

**Stadtwache in Tübingen**  
Vom 17. bis 20. Juni 1937 wird Tübingen anlässlich des 150. Todestages des Komponisten W. A. Mozart eine Festspielwoche mit einer Chor- und Orchesteraufführung, Kammer- und Singschulmusik und einem Ballettabend veranstalten.

**Paul Cippier-Film in Stuttgart**  
Paul Cippier, der bekannte Tierdramatiker, dessen Name nicht allgemein bekannt ist, Stuttgarter. Im Ufa-Palast lief dieser Tage ein sehr feiner Schmalfilm, den Cippier selbst gedreht hat, „Kamerad Tier“. Er bringt eine Fülle lebendig und wechselläufig beobachteter Aufnahmen der verschiedensten Haustiere, Hunde, Katzen, Pferde, Vögel und vom Federwild. Besonders wertvoll ist die Vorführung aber durch den lebendigen Vortrag Paul Cippiers, der aus seinen reichen und vielfältigen Erlebnissen mit Tieren wahrhaftig und liebevoll erzählt. Reicher Beifall dankte dem Vortragenden, der in einer durchaus unfehlbaren und männlichen Art für den Gedanken der Kameradschaft zwischen Mensch und Tier warb, aus der heraus der richtige Tierdramatiker sich entwickelt.

**Ein neues Werk Auguste Suppers**  
Auguste Supper, die bekannte Dichterin, feiert am 22. Januar ihren 70. Geburtstag. Ihre Erinnerungen und Bekanntheit legte die Dichterin in einem neuen bei F. A. Schömanns Verlag erschienenen Bande: „Aus halb vergangenen Tagen“ nieder, der ihr menschliches und dichterisches Werden und Erleben in klarer Weise schildert.

**„Hilfswort für die deutsche Kunst“**  
Das „Hilfswort für die deutsche bildende Kunst“ in der Reichs-Volkswirtschaft eröffnet Ende Februar 1937 seine erste Wanderausstellung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Es werden ausgewählte Kunstwerke deutscher Künstler gezeigt. Wer ein wirklich hochwertiges Kunstwerk kaufen will, wird Gelegenheit haben, Delgemälde, Aquarelle, Graphiken, Zeichnungen und Kleinplastiken zu angemessenen Preisen zu erwerben. Der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung ruft alle Kunstschaffenden auf, sich durch Einfindung ihrer Werke zu beteiligen. Meldeberechtigt zu den Wanderausstellungen des „Hilfsworts für deutsche bildende Kunst“ sind alle Kunstschaffenden, die von sich aus nicht in geeigneter Weise für ihre Kunstwerke werben können.

### Deutsch auf französischen Schulen

Auf den höheren Schulen Frankreichs ist es den Schülern freigestellt, sich die erste Fremdsprache zu wählen. In jedem Exce muß für eine der neueren Sprachen eine Klasse eingerichtet werden, wenn mindestens 10 Schüler den Unterricht wünschen. Die jetzt erschienene Statistik der französischen Unterrichtsverwaltung teilt mit, daß zwei Drittel der Schüler Englisch als erste Fremdsprache wählen, während Deutsch nicht ganz von einem Drittel gefordert wird. Nur 3 v. H. aller Schüler haben sich für Italienisch entschieden.

### Westfalens größter Urnenfriedhof

Bei den Ausgrabungen in Gillinghorst bei Gladbach konnten bis jetzt etwa 150 Urnengräber im Alter von 3000 Jahren freigelegt werden. Nach Ansicht des Professors Stieren vom Landesmuseum in Münster sind die Funde von größter Bedeutung für die Erhellung der Besiedlung Westfalens in vorgeschichtlicher Zeit. Die ausgegrabenen Gefäße geben Zeugnis, daß in Westfalen germanische Kulturen mit ihren Neben- und Unterguppen und deren Mischformen zusammengefloßen sind. Man hofft, im Verlauf der umfangreichen Grabungen weitere Fundstücke zu erhalten und namentlich die Siedlung, die zu diesem wohl größten Urnenfriedhof Westdeutschlands gehören muß, aufzufinden.

**Auszeichnung Professor March**  
Die Verbundenheit mit der Kunstschaffenden in Athen, Budapest und Wien, die durch die Vortragstätigkeit von Professor Werner March, dem Erbauer des Reichssportfeldes, entstanden ist, kommt in einigen Auszeichnungen zum Ausdruck, die dem deutschen Baukünstler verliehen wurden. Der König von Griechenland verlieh ihm das Komturkreuz des Phönixordens, der ungarische Jugend- und Architektenverein die bronzenen Vereinsmedaille, und die Wiener Secession ernannte ihn zum korrespondierenden Mitglied.

### Wer wußte das schon?

- Die Zahl der Sterne, die das unbewaffnete menschliche Auge bei normaler Sehkraft erblicken kann, ist mit ungefähr 5500 anzunehmen.
- Bereits um das Jahr 300 v. Chr. besaßte sich eine in Athen lebende Frau mit dem Studium der Medizin. Sie mußte gerade aber dieserhalb als Mann verkleidet gehen, da weiblichen Personen diese Art von Studium aufs strengste untersagt war.
- Im Mittelalter wurden in Nürnberg die Knaben bereits mit dem vierzehnten Jahre volljährig.
- Unweit des Hafens von Acapulco (Salvador) befindet sich ein Vulkan, der in Ausbruchstagen von genau sieben Minuten Lava auswirft, die weißlich sichtbar ist. Diese Naturerscheinung kann also nicht nur als wertvoller Zeitmesser ausgewertet werden, die leuchtenden Lavamassen dienen den Schiffen obendrein auch noch als eine Art Leuchtturm.
- In Persien, das neuerdings die amtliche

Bezeichnung Iran führt, nehmen die Steuerämter sogar Skorpionen in Zahlung. Die Maßnahme geht auf das bedrohliche Ueberhandnehmen dieser freßsüchtigen Spinnentiere zurück, die sich vor allem im südlichen Persien ständig bedrohlicher ausbreiten.

Das Jüppeltragen wird in China jetzt immer leitener. In den chinesischen Großstädten ist der Jopp schon heute zur allergrößten Seltenheit geworden, lediglich das ländliche Volk hält an der alten Sitte noch zäher fest. Die Joppträger machen noch nicht einmal mehr dreißig Prozent der Gesamtbevölkerung aus.

### Unsere Kurzgeschichten

#### Anne Schenk

**Erzählung von Otto Sattler**  
Anne Schenk ging durch die kleine Stadt, in der sie am Abend ein Konzert zu geben hatte. Einer Baune war sie gefolgt, als sie den Wunsch ausdruckte, in diesem alten Städtchen ihre Kunst zu zeigen. An dem altersgrauen Rathaus schritt Anna Schenk vorüber, hinüber zur Nikolikirche, deren Turm schief auf dem Gemäuer saß. In diesem Schatten lag der Kreuzgang, an dessen Säulen sich Efeu emporwand. Da drangen durch die offene Kirchentüre Orgelfänge. Ein einfaches Präludium war es. Nur ein paar Takte Improvisation und dann erklang feierlich Schuberts „Vox vobiscum“. Es war wunderbar, daß die Künstlerin von diesem schlichten Spiel gefesselt und ergriffen wurde. War es die Eigenart der Umgebung? Sie nahm auf einer Bank im Kreuzgang Platz und sann vor sich hin.  
Ihr Leben zog an ihr vorüber, Kindheit, Ungarn — Budapest, harte Jahre des Verrenns. Aber schon bald Gerold. Mit zehn Jahren bereits im Konzertsaal, unübel. Der Ehrgeiz war geweckt. Weiter, Unermüdblich im Streben nach Vollendung. Mit sechzehn Jahren die erste Konzertreise, Triumphe. Und nicht lange, so huldigte man ihr in allen Kontinenten. Von einer Stadt zur anderen war sie gekehrt, getrieben worden.  
Nur einmal, ein einziges Mal hatte sie geglaubt, das Gefundene zu haben, was das Glück zu sein schien. Damals nach einem Konzert in einer kleinen deutschen Universitätsstadt. Ein Divertimento von Mozart hatte sie gespielt und ihre Blinde waren über die Zuschauer hingelitten. Da war ihr ein junger Student aufgefallen, der mit leuchtenden Augen zu ihr herüberlief. Nur eine kurze Sekunde lang ruhte Blick in Blick, und doch war es wie ein heimlich Grinsen von Mensch zu Mensch gewesen. Es wäre für sie eine Enttäuschung gewesen, wenn dieser Mensch nicht am Eingang auf sie gewartet hätte, und es war wie eine Selbstverständlichkeit, daß sie zusammen durch die Straßen schritten.  
Ganz anders, als sonst die Jugend, hatte er zu ihr gesprochen. Er hatte erzählt von seiner Heimat, seinen Eltern, seiner harten Jugend, seinen Sorgen um die Zukunft. Und doch leuchtete aus seinen Worten die gläubige Zukunft der Jugend: „Ich werde es schaffen, ich werde das Leben und die Not bewingen, denn ich bin jung und in mir ist unerschöpfliche Kraft. So waren sie längst aus der Stadt hinausgeschritten und gingen am Flußufer entlang. Eine ganze Weile schon waren sie schweigend gegangen. Da hatte Anne gesagt: „Ich reise morgen nach London.“ „Morgen — schon?“ Stodend und leise hatte er es gesagt und sie lange angesehen.

Sie hatte zu ihm emporgehoben und ein Lächeln spielte um ihren Mund, der gleich nahe dem Weinen war. Ganz leicht hatte er sie dann an sich gezogen und geküßt mit einer Scheu, behutsamen Pärtlichkeit, wie sie nur ganze Eingabe hat, die in der Liebe Seltsames empfindet. Und Anne Schenk, der Lächeln schuldigt hatten und die Augen alle gleichgültig geblieben war, blühte in dieser Stunde auf. „Ich bleibe noch einen Tag und nehme mit ein Flugzeug“, kifferte sie, als sie ihn küßte. Das Glück, das große Glück war aber sie gekommen.

Er begleitete sie bis zum Hotel, und wartete unten, bis sie ihm vom Fenster noch einen Gruß zuwinkte. Sie blickte dem Davonschreitenden nach. Da gewohnte sie, wie ein Mädchen auf ihn zuwinkte, ihn vertraulich begrüßte, wie er dieses Mädchen an sich zog und küßte.

Sie ließ die Koffer packen, und noch in der Nacht brachte sie ein Wagen in die nächste Großstadt. Das Pferd war verklungen, Schritte näherten sich. Es war ein schleppender, müder Schritt. Gebeugt, den Blick zu Boden gewandt, stieg ein Mann die Stufen zum Kreuzgang empor und trat jetzt ins Licht. Der Schritt stockte. Ein prüfender Blick zu der Frau hin, die halb abgewandt dastand und nun aufblickte, jetzt ein beiderseitiges Erkennen.

„Annel!“ Ein jubelnder Ausruf. Dann aber ein Besinnen. „Verzeihung, anödiöse Frau!“ Anne Schenk sah mit bebenden Knien und vermochte nicht, sich zu erheben. Sie suchte Worte zu formen, aber die Lippen blieben stumm.  
Da beugte sich der Mann nieder und lag plötzlich auf den Knien, zog Annes Hände an sich und bedeckte sie mit Küßen.  
„Warum hast du nicht Wort gehalten. Annel? Wie hast du mir weh getan!“  
„Und die andere Frau?“  
„Welche Frau? Um Gottes willen, welche andere, Annel?“  
„Die du küßtest, als du von mir gingst!“  
„Meine Schwester. Ich konnte mein Glück ...“  
„Du! — Verzeih mir. — Und nun spiel mir noch einmal Schuberts Lied. Ich will es hören, nun der Frieden zu mir gekommen ist.“  
So schritten sie Hand in Hand durch den Kreuzgang in die stille Kirche, und feierlich und feierlich erklang unter den Händen des Organisten Schuberts Lied.

### Humor



Hüerg: „Liebe Freunde, ich verlaße euch! Ich habe nämlich eine feine Anstellung bei einem Baufortium gefunden! Die Firma photographiert mich in den neuen Häusern, damit die Zimmer größer ausfallen!“

## Herz zwischen dort und hier

ROMAN VON KATHE DONNY

### 24. Fortsetzung. XI. Kapitel

Der Bog im Hause Herbert Fröhlichs schlug den Gona. Gerhard war als erster am Tisch. Keine Minute des Zusammennehmens mit den deutschen Jungen wollte er veräumen. Und da kamen sie auch schon, frisch gewaschen mit tadellosen geputzten Stiefeln. Die Haare lagen glänzend und sauber gebürstet, soldatisch gescheitelt, am Kopf. Sie strömten soviel Kraft und Frische aus, daß Gerete Fröhlich sich wie erdrückt vor ihm. Was diese Jungen, die sich jetzt respektvoll vor ihr vorbeugten, für starke Stimmen hatten, Nicht laut, o nein. Aber so unbedünmert. Laut war Herbert, der bei Tisch dröhnende Fragen stellte. Er selbst, so erzählte er, war ja vor Jahren aus Deutschland gegangen. Hatte Deutschland in dieser Zeit wirklich ein anderes Gesicht bekommen?

„Weiß, wozu er seine Hände hat. So 'nen Baumtiefen niederschlagen — Kleinigkeit, Herr Fröhlich. Und ein Stück Urwald roden und arbar machen — schreit uns auch nicht jurk. Vom Handwert — Mauern, Tischlern, Schmieden, Brunnenbohren — verstehen wir alles — dha — wohl! Bloß die Riggerstreden, das war eine verdammte Angelegenheit. Das war das Schlimmste. Das haben wir auf eigene Faust gelernt. Und wenn nicht unser Lehrer dagewesen wäre, der Farmer, denn wir's jawoll 'n hüßchen daneben geglüht.“  
„Du — wau — li — la — lo —, danke schön, mich wird bestimmt kein Rigger verstehen, wenn ich's ihm nicht mit den Fäusten erklären kann. Kee, also Experimentierer und Abenteuerer — sind wir nicht, das sagten wir schon Ihrem Landsmann, dem Herrn Hartmann.“  
„So — der Hartmann war auch skeptisch?“  
Herbert Fröhlich war es nicht ganz recht, daß auch ein anderer protestierte, er hätte sich gern als der einzige gefühlt, der die Situation überblickte.  
„Na ja, — schön, also sein Experiment. Aber was soll das nun, daß Sie Ihr Studium aufgegeben haben. Herr Hagenring, und Herr Hansen keine Schloßerei und Ihre beiden Kameraden den väterlichen Ader? Ist das nicht Alud?“  
„Und Sie selbst, Herr Fröhlich? Hagenring sah keinen Golscheier freimütig an. „Sind Sie nicht auch aus Deutschland weggegangen?“  
Herbert Fröhlich bekam einen roten Kopf. „Ja? — Ich mache hier meine Geschäfte, und wenn ich Glück habe, dann bin ich in fünf Jahren wieder zu Hause in Deutschland und kann tun und lassen, was ich will.“  
„Ach so, — also nur wegen des Geschäfts sind Sie aus Deutschland heraus. Nur wegen des

Geldes?“ Hagenrings Gesicht verengte sich. „Das sind allerdings verschiedene Standpunkte von den unseren. Wir im neuen Deutschland denken anders. Die Arbeit um der Arbeit willen, nicht um Geld allein!“  
„Stehst du, Vater, und du sagst immer, Geld ist ...“  
„Schweig still, Junge“, fuhr Fröhlich heftig seinen Sohn an, „dason versteht du nichts. — Und so wie Sie, meine Herren, denken gottlob nicht alle in Deutschland, es gibt heute noch genau so vernünftige Geschäftsleute dort wie früher. Habe ich recht? — na?“ Herbert Fröhlich sah einsamher.  
Hagenring lächelte nachsichtig.  
„Ja, sagte schon — das sind Standpunkte, Herr Fröhlich, aber die haben sich verschoben dabei. Es denkt nicht mehr jeder nur an seinen eigenen Nutzen und Vorteil. Es will sich nicht mehr jeder seinen eigenen Platz am warmen Ofen sichern. Es geht um die Gesamtheit, um das ganze Volk, um alles was deutsch heißt. Jeder soll für den anderen da sein, wer mehr hat, der gibt von dem Mehr ab. Wer die stärksten Kräfte hat, der leidet sie dem Schwächeren.“  
„Blech, — Unfuss!“ Fröhlich küßte mit mächtigen Schlägen sein Bier herunter. „Das widerspricht der menschlichen Natur. Sie reden sich einen Idealismus ein, der in Wirklichkeit gar nicht existiert. Das ist nur eine Welle, glauben Sie mir, wenn sie verebbt ist, dann ist genau so wie vorher, — jeder ist sich selbst wieder der nächste.“  
Die vier jungen Leute sahen sich an. Es war wie die stumme Erneuerung eines Trugsbündnisses gegen alle Widersacher.  
„Das werden wir sehen, Herr Fröhlich“ fuhr Hagenring hitzig auf, „aber das kann ich Ihnen schon heute sagen: — Sie täuschen sich. Sie sitzen hier unten in Afrika und lesen Gott weiß was für Zeitungen, in denen Gott weiß was über Deutschland steht und haben keine Ahnung, wie es eigentlich bei uns zugeht. Ich sage Ihnen, es steht mehr hinter allem, als nur der Bruch mit dem

alten System, es ist ein neuer Wille da, — ein neues Wollen.“  
Fröhlich zuckte die Achseln und drehte sich um, die Tür hatte sich geöffnet.  
„Was — Sie sind hier?“ Elisabeth Fröhlich fragte es maßlos erstaunt. Ihre Augen haften auf den vier Jungen. Die waren hochgeprägt, dunkel aneinandergetraut.  
Fröhlich lachte: „Ueberraschung, was Elisabeth?“  
Elisabeth schüttelte die Hände der Jungen, männlich fest. Der Händedruck für Walter Hagenring dauerte eine Sekunde länger. „Warum haben Sie mir denn bloß nicht erzählt, daß Sie nach Adogassa wollen? Und hierher zu meinem Bruder? Ich hab's Ihnen doch angeboten. Aber Sie?“  
Die Jungen sahen sich an, nun waren sie alle rot wie Klatschmohn.  
„Kämlich — weil —“ begann Ole und sah hilflos auf Walter — „sag du, Hagenring.“  
Walter drückte und drückte — „Weil — weil ja es kam uns so wie Anbiederung vor, Schwester Elisabeth — so, als ob wir Protektion haben wollten — und wir wollten doch, wir wollten —“  
„Allein wollten wir schaffen, brummte Oles Boh dazwischen. „Protektion, das riecht so verdächtig nach dem Zauber von früher.“  
Elisabeth wurden die Augen feucht. „Jungens, Jungens“, sagte sie mit erstirter Stimme. — „Hab ich's dir nicht gesagt, Herbert“, fragte sie geradezu kampfbereit. — „das neue Deutschland, die neuen Jungens — ist das wahr?“  
„Verückt, einer wie der andere“, dachte Herbert Fröhlich bei sich, rannen die erst Afrika ab. Und schließlich kommen sie doch zu mir. Na ja — versteiegene Idealisten — ganz nett mal zu befehen. Aber für das Leben hier drüben — ne. — Na, mal sehen, was man für sie tun konnte.“  
Elisabeth nahm Platz. Sie fühlte das Schwanfende der Atmosphäre hier. „Ich komme schließlich etwas zu spät“, sagte sie mit einem Blick auf Herberts Gesicht. Fortsetzung folgt.





# Wehrwille und Wehrkraft

## Die gepanzerten Aufklärungskörper

Von Generalmajor Guderian

Die Massen unserer Wehrmacht kennenzulernen, bedeutet für jeden Deutschen, die Panzertuppen und ihre Zusammenhänge mit den anderen Waffen kennen zu lernen. Der Verfasser, der als Kommandeur der 1. Panzer-Division einer der besten Soldaten ist, in seinem Buch (Verlag C. S. Mittler & Sohn, Berlin), dem wir diesen Auszug entnehmen.

Aufklärungsabteilungen verfügen im allgemeinen über 2 bis 3 Panzerpächkompanien zu je 9 bis 12 Panzerpächwagen. In der Regel wird es darauf ankommen, zunächst die Hauptkräfte auszufinden und sodann auf Grund der hierbei gewonnenen Ergebnisse das Aufklärungsmittel in den wichtigsten Richtungen zu verdichten. Für das Verdichten der Aufklärung bei näherer Berührung mit dem Gegner kommen leichte Panzerpächwagen und Kraftfahrzeuge in Betracht.

Die Ergebnisse der Aufklärung haben für die Führung nur Wert, wenn sie rechtzeitig in ihren Besitz gelangen. Daher ist die Ausstattung der Aufklärungskörper mit Nachrichtenmitteln sorgsam zu überlegen. Man bedient sich dazu in erster Linie der Funkentelegraphie oder -telephonie. Die Zahl und Reichweite der Nachrichtenmittel beeinflusst den taktischen Einsatz der Aufklärungskörper. Da das Funken abgehört und der Sender angepöbelt werden können, strebt man danach, lange Funkstille zu halten und sich bis zum Zusammenstoß mit dem Gegner auf andere Nachrichtenmittel, z. B. den Fernsprecher, Kraftfahrzeuge und Flieger zu beschränken.

Die größtenteils mit Panzerfahrzeugen ausgestatteten Aufklärungskörper stellen die Meldeeinheiten für ihre Panzerpächtruppen dar. Sie sorgen für deren rechtzeitige Ablösung und müssen so reichlich mit Reserven an Panzerpächwagen ausgestattet sein, daß sie eine mehrstündige Aufklärung und unter Umständen ein überraschendes Abdrängen in eine neue Richtung aus eigener Kraft durchführen können.

Für begrenzte Kampfaufgaben und als Schutz der Meldeeinheiten der gepanzerten Erdaufklärung sind in gewissem Umfange Kraftfahrzeuge oder auf gl. Kfm. verlastete Schützen, leichte Geschütze oder Minenwerfer, Pioneer- und Panzerabwehrwaffen erforderlich. Bei unvermutetem Zusammenstoß mit dem Feind werden Panzerpächtruppen und Aufklärungskörper meist angriffsweise verfahren, wozu sie durch Panzer und Bewaffnung befähigt sind. Sie werden zwar in der Aufklärung den Kampf nicht suchen, um sich nicht von ihrem Aufklärungsauftrag ablenken zu lassen, dürfen ihn aber nicht scheuen, wenn sich günstige Gelegenheiten zum Schädigen des Feindes darbieten. Diese grundsätzliche Haltung braucht nicht zu hindern, in Ermangelung anderer Kräfte gelegentlich auch Aufklärungskörper mit Kampfaufträgen zu versehen; dies kann z. B. notwendig werden zur Verfolgung, zur Deckung des Rückzuges, zur Verschleierung, zur Sicherung von Planen und Rüden.

Gepanzerte Aufklärungskörper der geschulten Art leisten sowohl die operative als auch die taktische Aufklärung, erstere im Rahmen von Armeen und Heeresgruppen oder zwischen die-

sen selbständig, letztere für Panzerverbände und andere schnelle Truppen, z. B. verlastete Infanterie-Divisionen. Ihre Organe besitzen die Fähigkeit, ständig Fühlung mit dem Feind zu halten. Die operative Erdaufklärung ergänzt so die Luftaufklärung und muß sie gegebenenfalls ersetzen, zumal bei Nacht und Nebel, in Zeiten schlechten Wetters, in Gebirgs- und Waldzonen. Sie bedarf, zumal für Panzerverbände, ihrerseits der Ergänzung durch die wesentlich schnelleren und weiträumigeren Luftaufklärung. Führungs- und Aufklärungsorgane beider Waffen müssen für die Zusammenarbeit sorgsam geschult werden.

Die taktische Aufklärung für Infanterie-Divisionen und Armeekorps erfolgt in engem, meist beiderseits angelegtem Rahmen in begrenzter Tiefe; sie wird daher am zweckmäßigsten durch die Aufklärungskörper übertragen; eine Verkoppelung von Pferd und Motor in einer Aufklärungseinheit erscheint unzuverlässig.

Die gepanzerten Aufklärungskörper sind im Ernstfall die ersten am Feinde. Sie haben die Erkennung der Feindstellungen nicht nur ihre erste, sondern vielleicht auch ihre größte und überraschendste Erfolgsaussicht; denn niemand kann voraussagen, wie sich die Dinge nach den ersten Zusammenstößen entwickeln werden.



Panzerpächwagen auf dem Marsch.

## Luftschutzwende

Von Lt.-Gruppenführer Otto A. Teesmann, Präsidium des Reichsluftschutzbundes

Als unmittelbar nach der nationalsozialistischen Erhebung im Jahre 1933 durch den damaligen Reichskommissar für die Luftfahrt Hermann Göring der Reichsluftschutzbund gegründet und ihm als Aufgabe gestellt wurde, das deutsche Volk von der lebenswichtigen Bedeutung des Luftschutzes zu überzeugen und jeden Einzelnen zu tätiger Mitarbeit zu gewinnen, da schien es den wenigen Luftschutz-Vorkämpfern, die schon früher vom Luftschutze gebildet worden waren, geradezu unvorstellbar, daß es gelingen könnte, in weniger als einer Generation den Luftschutz auch nur gedanklich in das ganze Volk zu tragen. Tatsächlich ist auch das Problem des Luftschutzes so einzigartig, daß eine gewaltige Aufklärungs- und Erziehungsarbeit dazu gehört, ein ganzes Volk im Luftschutz-Selbstschutz zu mobilisieren. Die Entwicklung des Kriegswesens hat es mit sich gebracht, daß seit Menschengedenken lediglich die waffenführenden Männer in einem Krieg unmittelbar gefährdet waren, während die große Zahl der Zivilpersonen dem Kriegswesens entrückt war. Das Wesentliche der Luftschutzwende liegt nun darin, dem Volk zum Bewußtsein zu bringen, daß in einem zukünftigen Krieg aus Grund der Entwicklung, die die Luftwaffe genommen hat, wieder wie in grauer Vorzeit und im Mittelalter das ganze Volk ausnahmslos bedroht ist und demgemäß

auch insgesamt zu seinem eigenen Schutz zusammenstehen muß. Ohne die grundlegende Wandlung des gesamten Volkes in der Vorbereitung von Wehen und Auswirkung eines neuen Krieges wäre es zwecklos gewesen, praktische Luftschutzvorbereitungen zu treffen.

Der Reichsluftschutzbund ist, ohne sich durch die Größe der ihm gestellten Aufgabe beirren zu lassen, tatkräftig daran gegangen, den Luftschutz zu einer Volksbewegung zu machen. Heute kann gesagt werden, daß — was vor drei Jahren niemand zu hoffen wagte — dies gelungen ist. Der RLVB zählte um die Jahreswende 1936/37 zwölf Millionen Mitglieder. Jeder fünfte Deutsche also, Kinder und Greise eingerechnet, ist aus Ueberzeugung und um den Luftschutz ideell und materiell zu fördern, zum RLVB gekommen. Damit ist erreicht, daß in jeder kleinsten Gemeinschaft, der Familie, dem Betrieb, dem Kameradenterte, im allgemeinen wenigstens einer ist, der für den Luftschutz werben eintritt und der als Krisenaktionspunkt für eine weitere Ausbreitung des Luftschutzes gedankens in seinem kleinen Kreis wirken kann.

Nachdem nunmehr also erreicht ist, daß der Luftschutz aus unserem öffentlichen Leben nicht mehr fortzudenken ist, weil er Millionen bereits erfaßt hat und immer weitere Millionen in seinen Bann zieht, kann der Reichsluftschutzbund daran gehen, in großangelegter Weise die Aufgabe zu erfüllen, die erst praktisch die Luftschutzbereitschaft des Volkes erbringen kann: die Luftschutz-Schulung. Aufbauend auf dem Volksaufbau, das im Volke für den Luftschutz geweckt worden ist, können nunmehr systematisch die vielen Millionen Selbstschutzkräfte geschult werden, die berufen sind, als Soldaten der Heimat Leben und Eigentum aller vor der Bedrohung aus der Luft zu schützen.

So hat die Luftschutzwende eine Luftschutzwende herbeigeführt, die von geschichtlicher Bedeutung sein wird. Mit der gleichen Kraft, die der Reichsluftschutzbund einsetzte, um der Gedanken des Luftschutzes ins Volk zu tragen, wird er nunmehr die Schulung anpacken und — das ist unsere letzte Bitte — in möglichst kurzer Zeit zum guten Ende führen.

## Frankreich verstärkt seine Luftaufrüstung noch mehr!

Im Aufrüstungsprogramm der französischen Luftarmee waren ursprünglich 1000 neue Flugzeuge vorgesehen. Die Zahl wurde neuerdings verdoppelt. Die hierfür erforderlichen Mittel sollen bereits in den nächsten Monaten freigegeben werden. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre aber, die stets einen Nachtragserfolg erbrachten, ist anzunehmen, daß auch diese Zahl von 2000 Flugzeugen neuerer Konstruktion noch nicht nach oben begrenzt ist. Um das erforderliche freiwillige Personal zu erhalten, vor allem längerdienende Unteroffiziere, wurden die Bezahlung für Längerdienende und die Kapitalausbezahlung erhöht.

## Gibraltar / Ein Problem der britischen Seegeltung

Die Eingangspforte vom Atlantik zum Mittelmeer, die Meerenge von Gibraltar ist durch die spanischen Wälder wieder einmal in den Vordergrund des Weltgeschehens gerückt. Diese Wasserstraße, die Europa und Afrika einander näher bringt, hat an ihrer engsten Stelle eine Breite von 14 Kilometer. Ihre Länge beträgt etwa 70 Kilometer; diese wird auf europäischer Seite von Kap Trafalgar im Westen bis zum Felsen von Gibraltar im Osten, und auf afrikanischer Seite von Kap Spartel im Westen bis zum Felsen von Ceuta im Osten gerechnet. Bei einer Tiefe von 300 bis 1000 Meter sind zwei Strömungen zu beobachten, und zwar geht die obere Strömung vom Atlantik zum Mittelmeer, die untere aber in entgegengesetzter Richtung. Diese Strömungen waren zur Zeit der Segelschiffahrt von Bedeutung, wie sie heute besonders von U-Booten im Kriegsfalle stark beachtet werden müssen.

Die Meerenge von Gibraltar ist nicht nur als Wasserstraße wichtig, sie hat auch eine Sonderstellung als Landbrücke. Erinnern wir uns aus der Geschichte der Jäger der Vandalen von Nord nach Süd und der des Islams von Afrika nach Spanien, dem damaligen Weltgötterreich. Heute dient sie für Frankreich und Spanien als Verbindungsweg nach Marokko und Hinterland.

Seit 1900 spricht man von einer Untertunnelung der Straße, die etwa 5 Kilometer westlich von Tarifa auf spanischer Seite beginnen und unter Berücksichtigung des Kaltsteins des Meeresbodens in Spanisch-Marokko nahe der internationalen Zone von Tanger enden soll. Ob und wann dieser Tunnelbau zur Ausführung gelangt, bleibt einer ferneren Zeit überlassen, ebenso wie der Bau eines Tunnels unter dem Kermellanal. Wir wissen von den Kanalbauten, wie lange Zeit von der Erkenntnis der Notwendigkeit bis zur vollendeten Tat benötigt wurde, z. B. von dem 1914 eröffneten Panamakanal, welches Problem keine Geringeren als Alexander von Humboldt und Goethe bereits 100 Jahre früher eingehend behandelten, und worüber Goethe zu Eckermann 1827 u. a. sagte: „Dies ist alles der Zukunft und einem großen Unternehmungsgeist vorbehalten.“

Der in der Vergangenheit hart umkämpfte Hauptpunkt der Meerenge ist der Felsen von Gibraltar selbst. Dieser Felsen, der im Altertum Calpe hieß, und auf afrikanischer Seite der Felsen von Ceuta, damals Abila genannt, waren die Säulen des Herakles und bedeuteten zur Griechenschaft das Ende der Welt, eine Vorstellung, die vielleicht auf den Umstand zurückzuführen ist, daß die Phönizier, ein semitisches

Handelsvolk in Nordafrika, das bereits 1100 v. Chr. aus Spanien Silber und Zinn holte, etwa 500 v. Chr. die Meerenge für die gesamte fremde Schifffahrt sperren. Seit 1704 ist der Felsen von Gibraltar in den Händen der Engländer. Dieser Besitz wurde erst 1805 durch den Sieg Nelsons über die französisch-spanische Flotte bei Trafalgar restlos gesichert. Damit zugleich errang England die Herrschaft über das Mittelmeer. Die Eröffnung des Suezkanals 1869, gegen dessen Bau England sich lange gestraubt hatte, beschloß die Perle des Mittelmeeres als Binnensee und machte es zu einem Verbindungsweg von Alt-England nach Indien. Damit wurde Gibraltar zu einem der wichtigsten Stützpunkte, neben Malta, Port-Said, Aden in der Reihe der Schlagadern englischer Weltgeltung. Diese Tatsache erbeicht eine endgültige Sicherung der Gibraltar gegenüberliegenden afrikanischen Küste, denn jede fremde Macht, die sich dort dauerhaft festsetzte, bedeutete für England und die Beherrschung der Meerenge eine Bedrohung. 1912 erfolgte daher auf Grund eines zwischen England, Frankreich und Spanien abgeschlossenen Vertrages, dem später Italien beitrug, die Internationalisierung der Tangerzone. Seitdem ist England ausschließlich Herr der Meerenge und kann verhindern, daß die mittelmeerischen und atlantischen Flotten Frankreichs und Spaniens sich vereinigen, wie es auch der russischen Flotte die Durchfahrt verwehren kann, die seit Öffnung der Dardanellen (Montreux 1936) aus dem Schwarzen Meer in das Mittelmeer gelangt, um sich mit der russischen Ostflotte unter Benutzung der Meer-

enge von Gibraltar oder der russischen Ostflotten-Flotte auf dem Wege durch den Suezkanal zu verbinden. Diese Möglichkeiten hat England als einen genichtigen Faktor in seine Mittelmeer- wie Ostflotten-Politik einzusetzen.

Der Felsen von Gibraltar wurde im Laufe der Zeit seit der Besitzergreifung durch England zu einer Festung und sein in der Bucht von Algeiras liegender Hafen zu einem Flottenstützpunkt ersten Ranges wie Singapur ausgebaut. Die in den Gängen des Felsens vor Sicht und seindlichem Feuer geschützt eingebauten Kanonen beherrschen die Meerenge. Dies ist jedoch, wie sich im Weltkrieg gezeigt hat, für U-Boote nicht sperren, denn Tiefe und Strömungen verhindern eine wirksame Minen-Sperre und Reglung. Seit Schaffung harter Luftflotten und schwerer Brillanzbomber ist die Frage aufgetaucht, ob die aus Kalstein bestehenden Wände der Felsbefestigungen einem konzentrierten Bombardement aus der Luft standhalten werden. Gibraltar als Felsenfestung ohne Hinterland hat keinen Platz für eine große Flugzeugbasis, weshalb daran gedacht wurde, Gibraltar den Spaniern zurückzugeben und gegen den Felsen Spanisch-Ceuta mit seinem als Luftstützpunkt geeigneteren Hinterland einzutauschen. Gibraltar dürfte nach englischer Auffassung beim heutigen Stand der Kampfmittel im Falle eines Krieges mit Spanien verlorengehen. Die Meerenge jedoch muß auf jeden Fall gehalten werden, um nicht auch Malta, Palästina und Ägypten zu verlieren und Transjordanien und Irak der Türkei wiederanzuliefern zu lassen.

Bezugspreise: ... durch die Post ... einschließl. 18 P. Gebühr zuzügl. Gebühr. Einz. bish. Gewalt bef. auf Lieferung. Rückzahlung de. Fernsprech.

Die Offenheit wird allmählich ... während sich ... Richtung gegen ... Rüstungsgebiet ... Abteilung des ... Silbwesten ber ... und im übertra ... Gelände im Ra ... men, wobei die ... Ortschaften be ... nur die Stadt ... droht, sondern ... wisten aus di ... det. Die Vol ... kämpfen schwe ... Im Laufe de ... nalen Truppen ... an der Südf ... geht und di ... an Kreuzhügel ... was ist auß ... Er der Ma ... Volkswirtschaft ... bei den Angr ... nicht erholt. ... vorgehende bol ... jingeln. Ueber ... folg der Block ... niens durch die ... an Nahrungsm ... wird immer fä ... Front kämpfen ... gen wurde die ... geführt. Vor ... Boot in ein g ... ausgelegtes F ... Odesa gefor ... und Munition ... zer „Don Jaime ... 29 Mann souje ... letzten Zeit ha ... schiffe 32 Da r ... Kriegsmaterial ... wisten an Bord ... der Ladungen ... aber wieder fre ... Die national ... im Tagen erlo ... chewischen S ... Stadtgrenze un ... Hauptstadt und ... chewischen S ... Kretsil - ... wischen Malag ... ein - durch ... 17 nationale ... in den letzten ... abwärts auf die ... um Madrid so ... nachen. Auf Befehl ... Israelsohn ... jana dauer ... gleichzeitig hat ... chewischen V ... mit dem Verble ... Nationalbank, d ... panischen Volk ... ligen. Die Volk ... die Ausstellung ... für Flüchtlinge ... Britische Aner ... für Francos ... Ein Sonderbe ... lebenden Londo ... vert ausreichend ... den Nationalfre ... ist vor kurzem ... Selbst in G f t e ... Tagen von den ... freit worden ist ... einen normalen ... Kreta und W ... hergestellt.

